# C vor A im Französischen.

INAUGURAL-DISSERTATION

**der philosophischen Facultät**

der

KAISER-WILHELMS-UNIVERSITÄT STRASSBURG

zur Erlangung der Doctorwürde

vorgelegt von

JOHANN GROENE.

STRASSBURG
Universitäts-Buchdruckerei von J. H. Ed. Heitz
(Heitz & Mündel)
1888.

BIBLIOTHEEK
RIJKS
UNIV
LEIDEN

MEINEN LIEBEN ELTERN.

Digitized by the Internet Archive
in 2026

https://archive.org/details/IA41547619_0043

# C vor A im Französischen.

In der neufranzösischen Verkehrssprache ist die Lautregel zur Geltung gelangt, dass etymologisches c vor a und au im Anlaut und hinter Consonanten im Inlaut sich in einen Zischlaut verwandelt, den die Schrift durch ch darstellt, gleichviel, ob das a des Etymons als solches erhalten blieb oder sich in e, ie oder ai verwandelte. So wurde aus lat. candelam *chandelle*, cantum *chant*, castigare *châtier*, cartam *charte*; cadēre *cheoir*, caminum *chemin*, capillum *cheveu*; cathedram *chaire* (afr. cha-ere, che-aire), carnem *chair*; cálămum *chaume*, calvum *chauve*, causa *chose*, caulem *chou*; hinter Consonant im Inlaut: bucca *bouche*, nid[ifi]care *nicher*, coll[o]care *coucher*; adcaptare *acheter*, arcam *arche*, *marcare *marcher*, mercatum *marché*, *minus *cadentem *méchant* und viele andere.

Auch altgermanische Wörter wie *kausjan = frz. *choisir* erfahren diese Umbildung.

Dem gegenüber steht die Erhaltung des gutturalen c vor a in vielen heute als französisch geltenden Wörtern wie *cavalier*, *camp*, *campagne*, *camarade*, *cadence*, *canaille*, *cage*, *capistre*, *cabre*, *cadavre*, *calorie* etc. Von manchen dieser und ähnlicher Wörter wird auf den ersten Blick zugegeben werden, dass sie sog. gelehrte Wörter sind, die nur in Kreisen Sprachkundiger angewandt zu werden pflegen oder in den Volksmund erst übergingen zu einer Zeit, als die Bedingungen für den Lautwandel von c (a) zu *ch* nicht mehr bestanden. Allein da einerseits sog. halbgelehrte Wörter wie *chapitre* (capitulum), *chaste* (castum), *charité* (caritatem) erkennen lassen, dass dieser Lautwandel auch ausserhalb der Gruppe allseitig lautregelmässig entwickelter französischer Wörter eintreten konnte, andrerseits in Wörtern echt volkstümlichen Characters wie *câble* (capûlum) die Umbildung des c (a) zu *ch* nicht erfolgt ist, so muss womöglich der Grund gesucht werden, warum die einzelnen Wörter des französischen Sprachschatzes sich der Veränderung des etymologischen c (a) zu ch entzogen haben: sei es auch nur um deswillen, dass sie bei lautgeschichtlichen Untersuchungen nicht mehr irrtümlich als Beweismomente für Wörter mit anderweitigem ungesichertem Lautwandel verwendet werden. Die *Quellen*, aus denen diese Wörter flossen, sind daher, soweit möglich, aufzuspüren.

Der Weg, auf dem die sog. «Ausnahmen» mit c (a) ihre Erklärung finden können, ist schon von Diez, Gram. I, 247 angedeutet worden, wenn er sagt: «Nur wenige [Wörter] entziehen sich diesem Gesetz, indem sie die Tenuis festhalten: so *cadet* (v. caput), *campagne* (alt *champagne*), *câble* (* capulum), *caisse*

neben *châsse* (capsa), *cage* (cavea), *manquer* (*mancare). Weit die meisten sind jüngere oder fremde, lateinische, italienische, spanische: *cadence, caler, caleçon, calme, camarade, camp, canal, canaille, cap, cape, captif, capitaine, caprice, cardinal, carotte, carosse, carte, cas, cascade, cause, cautèle, cavale, cavalcade,* womit man die echt franz. *chance, chausse, chambre, champ, chenel, chien, chef, chèvre, chardonaus* (vrlt), *char, charte, chose, cheval* vergleiche» u. s. w.

Aehnlich äussert sich Joret «Du C dans les langues romanes» pag. 205: «Enfin on trouve encore le *c* vélaire dans un certain nombre de mots empruntés par le français à des dialectes qui l'ont conservé, et qui forment autant de doublets avec ceux auxquels il les a préférés et à côté desquels ils subsistent le plus souvent, mais avec un sens différent; c'est ainsi que le mot picard et normand *camp* adopté par le français y a pris le sens particulier que l'on connaît à côté de *champ*, qui a conservé, au contraire, le sens étymologique de campus, gardé aussi par *camp* dans les deux dialectes d'où il est tiré; de même *campagne*, également picard et normand, a supplanté l'ancien français *champagne*, qui n'est plus usité que comme nom propre.

Mais il y a encore une autre cause de la présence du son *ca* français; c'est l'importation dans la langue au XIV^e^, XV^e^ et XVI^e^ siècles de mots nouveaux empruntés au latin classique. A cette époque le français avait perdu sa force originelle de formation, et le sentiment de l'accent latin qui y avait présidé; impuissant à les transformer, il adopta, sans les modifier, les mots qu'il demanda à la langue de

Cicéron et de Tite-Live pour exprimer des choses et des idées nouvelles; le *c* persista donc avec la voyelle suivante dans cette seconde génération de mots; il en fut de même des vocables que nous devons au provençal et aux autres idiomes romans, qui ont contribué à enrichir notre langue. Tels sont *cabrer*, *cadastre*, *cadavre*, *caduc*, *calcul*, *calquer*, *cantique*, *carotte*, *caserne*, *caution*, etc.

Cette origine différente explique la présence de la vélaire dans un certain nombre de mots, tandis que dans les mots congénères, mais de formation populaire, elle s'est changée en chuintante.»

Die dann von Joret auf pag. 205/6 aufgestellte Liste von Doppelformen mit erhaltenem *c* (*a*) und *ch* + Ergebniss aus *a* ist übrigens weit entfernt, vollständig zu sein; sie bezweckte dies vielleicht auch nicht; doch ist nicht unerwähnt zu lassen, dass Joret es mit der etymologischen Identität der Wörter nicht immer genau genug genommen hat; denn z. B. von *cabanne* = Hütte und dem Eigennamen *Chavanne*, die er als Doppelformen von *cabannam* neben einander stellt, ist noch in keiner Weise der Nachweis erbracht, dass sie etymologisch gleich sind. Schliesslich hält aber Joret, ebenso wie Diez, auch noch eine Ausnahmestellung gewisser Wörter im ererbten französischen Sprachschatz für möglich, wenn er bemerkt: «Il (nämlich le *c* devant a) a persisté aussi *exceptionnellement* dans quelques mots où il est suivi de a, et qu'il est difficile de regarder comme d'origine savante; ainsi dans *cage* (caveam), — on trouve aussi, il est vrai, *chaive* dans l'ancien français, — *carpe* (carpam), *cave* (cavam), *cas* (casum), manquer (mancare).»

Obgleich die Ansicht von einer solchen Gabelung der Erbwörter heute wohl kaum noch ernstlich verfochten werden dürfte (vgl. nunmehr Gaston Paris, in der Besprechung der Schrift von Köritz «s vor Cons. im Franz.» in der Romania Bd. XV, Jahrg. 1886, p. 614-623), so ist dennoch eine Untersuchung von der Art, wie wir sie im Folgenden zu bieten gedenken, für die Geschichte einzelner Wörter des heutigen frz. Sprachsatzes jedenfalls unentbehrlich, weil ja ein Versuch, die sog. «Ausnahmen» aus dem ererbten Wortschatz zu eliminiren, nur dadurch gelingen kann, dass man für dieselben *andere* Quellen nachweist, als die sind, aus welchen die Erbwörter flossen. Aus diesem Grunde, glauben wir, wird es sich immer noch verlohnen, Abweichungen von einer Lautregel (in unserm Falle von der von *c* vor *a*) in der oben angegebenen Weise einer ausführlichen Betrachtung zu unterziehen. Eine Untersuchung über die Herkunft der Wörter mit c (a) aber ist speciell darum wünschenswert, weil gerade im Norden der Landschaft Isle-de-France, wo die moderne Schriftsprache erwachsen ist, die Grenze zwischen dem centralfrz. *ch*-Gebiet und dem picardischen *ca*-Gebiet verläuft, und daher mit einer gewissen Berechtigung von einer Gabelung der Lautentwicklung gerade für das Französische gesprochen werden könnte: denn der Begriff Isle-de-France umfasst auch picardisches Sprachgebiet, und dass dasselbe bei der Herausbildung der frz. Verkehrssprache gänzlich ausser Betracht gefallen sei, ist zunächst nur eine unerwiesene Ansicht.

Dreierlei werden wir der Untersuchung vorauszuschicken haben:

1) Die Feststellung der Zeit, in welcher und welche hindurch die Lautregel wirksam war,

2) eine Begrenzung des Gebiets, auf welchem sich c (a) in *ch* verwandelt,

3) eine Beleuchtung des von uns zu behandelnden Materials.

## 1. Wie lange wird C vor A zu *Ch?*

In der Schrift wird eine Veränderung des c (a) in Wörtern mit *ch* vor e, i anstatt etymolog. c (a) erst angedeutet in der Eulaliasequenz (9. Jahrh.) durch Wörter wie *chieef* = lat. caput; *cheve* in der Jonashomilie (ebenfalls noch aus dem 9. Jahrh.), *seche* = lat. sicca, cherte = lat. caritatem; die Schreibung *jh* für c in *jholt* = lat. calidum?

Zu erschliessen ist jedoch aus älteren Belegen für den Uebergang von lat. au zu *o*, dass der Beginn der Palatalisirung von c vor a in eine weit frühere Zeit hinaufreicht. Denn da die Veränderung des gutturalen *c* (= k) sich nicht auch vor etymolog. *o* oder *o* aus ŭ vollzieht, corpus = frz. *corps* (afrz. cors), cor = frz. *cœur*, comitem = frz. *comte*, colligere = frz. *cueillir*, cuneus = frz. *coin* bleiben, sondern nur in Wörtern mit *o* aus etymolog. au eingetreten ist: lat. causa = frz. *chose*, caulis = frz. *chou*, so muss die Umbildung des c vor a in einen Palatal (k′ oder kj) früher stattgefunden haben als die Monophthongirung des au zu *o*.

Nun finden wir für die Monophthongirung von au = *o* bereits Belege in den spätestens am Anfang des 8. Jahrh. niedergeschriebenen Reichenauer Glossen:

Nr. 111: *s*ora = afrz. sore = provz. *sau*ra = rufa.

Nr. 348: *s*oma = afrz. somme = provz. *sau*ma, ursprüngl. sagma = sella.

Mag daher immerhin die Herausbildung eines o aus áu nicht allzu lange vor der Aufzeichnung der genannten Glossen stattgefunden haben, so wird der Beginn der Verwandlung doch wol spätestens in die 2. Hälfte des 7. Jahrh. zu verlegen sein. Die von der Anwesenheit des a abhängige Palatalisirung des c (a) wird demnach leicht schon in der ersten Hälfte des 7. Jahrh. begonnen haben. Auf das gleiche Datum weist auch der Umstand hin, dass das durch die Franken nach Gallien gebrachte germanische Wort: * kausjan = frz. choisir sowohl k zu ch als au zu *o* verwandelt zeigt.

Eine der Uebergangsstufen des c (a) zu *ch* (sch) zeigen chief, chielt in der Eulaliasequenz an, die in picardischer Weise k in *cose* und kose festhält (vgl. Lücking «Die ältesten franz. Mundarten» p. 194 ff.) und wie im picardischen Dialect c (a) vor unverändertem a bewahrt, dagegen wenigstens k' (kj) aus c entwickelt, wo das dem c folgende a sich in *ie* verwandelt hat (in offener Silbe): lat. canis = frz. *chien* ist picard. *kien*, ebenso *kier*, *kierté* aus lat. carus, caritatem (vgl. die Wörterbücher von Corblet, Hécart u. a.). Ob das Französische in der ersten Hälfte des 7. Jahrh. noch *kj* für c (a) sprach oder schon die dem Picardischen noch jetzt geläufige zweite Stufe *tj*, die Hécart z. B. in tien, tier, tierté (canis, carus, caritatem) belegt, einnahm, ist aus Mangel an Zeugnissen nicht zu entscheiden. Die dritte Stufe *tsch* (č), die noch in ostfranzösischen Dialecten, z. B. dem Lothringischen: *tschié* = frz. *chef* (caput), *vatschu* = frz. *vache* (vacca), *tschavu* = frz. *cheveu* (capillum) und in Franche-Comté: *tscha* = frz. *chaud* (calidus), *tschai* = frz. *chair* (carnem) (s. Adam «Les Patois

lorrains», Contejean «Patois de Montbéliard») heute besteht, ist für die afrz. Zeit, und zwar für das 11. Jahrh., am besten gesichert durch ins Englische gedrungene frz. Wörter mit *ch*, die an der Aussprache č ebenfalls festhalten. Da die Verwandlung von c (a) (= ka) zu c kein englischer Lautvorgang ist, so wird durch englische Wörter wie *chief* = frz. chef, afrz. chief (caput), *chanel* = afrz. *chanel* (canális) etc. die Aussprache č für das 11. Jahrh. sicher bezeugt, in dem die frz. Sprache in England Eingang fand.

Als Zeitpunkt des *Aufhörens* der Palatalisirung von c (a) werden wir das Ende des 12. oder den Anfang des 13. Jahrh. anzusetzen haben, wo ca- sich in populären auf das Volk berechneten Texten findet, die ja den volkstümlichen Wortschatz zu verwenden angewiesen waren. So in :

*Cabus* (zu caput) = Kopfkohl, 13. Jahrh. s. L. Hist.

*Caniv|eçon* = petit couteau, 13. Jahrh., Bat. des VII arts, s. Godefroy.

*Caniv|el* = petit couteau id. ib.

*Caniv|et* = petit couteau, Anfang des 13. Jahrh., Gautier de Coincy, s. Godefroy.

*Carmelins* = Karmelitermönch, 13. Jahrh., D'un clerc qui voul. all. en enfer, s. Godefroy.

Der Karmeliterorden, gegen Ende des 12. Jahrh. gegründet, hatte seine ersten Ansiedlungen in Nordfrankreich, speciell in Paris, um die Mitte des 13. Jahrh. (vgl. Herzog «Realencyclopädie», s. v. Karmeliter).

*Cas* = chute, accident, 12. Jahrh. s. Godefroy und L.

Daneben findet sich nun freilich *ch* auch in sog.

halbgelehrten Wörtern, z. B. afrz. *chalice* (cálicem), *chapiteau* (capitellum), *chapitre* (capitulum), *charité* (caritatem), *chaste* (castus). Genügende Anhaltspunkte für die Zeit ihrer Aufnahme in die Volkssprache sind hier im Allgemeinen nicht vorhanden. Von einzelnen lässt sich jedoch wahrscheinlich machen, dass sie vor dem 12. Jahrh. bereits im Volksmunde gewesen waren, der c (a) noch beim Anhören durch ch (a, e) zu ersetzen vermochte. *Charité* mit unterdrücktem -t kann so alt sein, wie das im Fragment von Valenciennes auftretende *cherte* = caritatem = nfrz. cherté, um so eher, als *caritet* schon im Lodegargedicht (10. Jahrh.) angewandt wird.

Für die, chalíce = Kelch beim Abendmahl (lat. cálicem), als halbgelehrtes Wort characterisirende Accentverlegung bieten Texte aus dem Anfang des 12. Jahrhunderts ebenfalls Belege :

Alesandríe = Alexándria STEPH 4 b ;
Amós = Ámos HOH 76 ;
Asýe = Ásia STEPH 4 d ;
Celicíe = Cilícia ib. 4 c.

Das Wort ist in ähnlicher Weise an die Volkssprache angeglichen wie das durch den christlichen Kultus der deutschen Sprache zugeführte *Kelch* (dessen *ch* für c(em) und der Umlaut *e* auf das 7. Jahrh. hindeuten; ahd. Belege wie kelih, kelich, chelich, chelech, chelch etc. seit dem 9. Jahrh. bei Graff «Sprachschatz» IV, 387) ; es wird zwar wol nicht so alt sein wie dieses in der deutschen Sprache ist, braucht aber doch nicht jünger zu sein als die Wörter mit versetztem Accent aus dem Anfang des 12. Jahrhunderts.

*Chapiteau* (*capitellum) = Kapitäl, kann als Ter-

minus der Baukunst nicht von vorn herein der Sprache des Volkes angehört haben. Es gehörte ihr aber vor der Mitte des 12. Jahrh. an, weil es lat. — ellum zu — eau verwandelt hat, also an einem seit der Mitte des 12. Jahrh. bezeugten Lautvorgang teilnimmt. — Höchst merkwürdig ist:

*Chapitre* (capitulum) = Kapitel eines Buches etc., das aber nur gegen Lautgesetze der gallo-römischen Periode verstösst und von keiner seit dem 12. Jahrh. durchdringenden Lautregel mehr berührt wird, daher unbestimmbar ist. Endlich:

*Chaste* (castus) = keusch, das die Verwandlung des c(a) zu *ch* noch erfahren zu haben scheint, als der Verstummungsprocess von s vor Muta bereits beschlossen war, also erst nach dem 12. Jahrh. Es ist jedoch denkbar, dass das, wie Köritz «S vor Consonant» p. 61 zeigt, in volkstümlichen Litteraturwerken nicht auftretende Wort der Volkssprache der frühesten Zeit zwar angehört hätte, später von ihr aber aufgegeben (durch sage ersetzt) und nur von Gelehrten noch gebraucht, weder sein e noch sein s einbüsste. Freilich sind mir genaue Parallelen zu dieser Erscheinung nicht bekannt.

## 2. Verbreitung des Ch in den modernen Mundarten.

Wir entnehmen das für unsern Zweck nötige der Abhandlung von Dr. Karl Beetz «C und Ch vor lateinischem A in altfranzösischen Texten», Darmstadt 1887, wo p. 7 bis 26 folgende Auskunft über unsere Frage sich findet.

Zum Ch-Gebiet gehören :

1) Die Départements Poitou, Aunis, Saintonge nach den Angaben von Görlich. Man vergleiche noch Jônain's Wörterbuch für Saintonge, p. 27 ;

2) Maine zufolge dem Patoiswörterbuch von Montesson ;

3) Die Provinz Perche, wie aus den « Oeuvres poétiques en patois perchevin » von Genty hervorgeht ;

4) Die Mundarten der Provinzen Berry und Nivernais, des nördlichen Teiles von Bourbonnais, des Nordrandes von Marche, der Grenzgebiete von Poitou und Touraine, sowie der auf dem linken Loireufer liegenden Strecken von Blaissis und Orléanais weist das « Dictionnaire du Centre de la France » des Grafen Jaubert dem Ch-Gebiet zu;

5) Das zwischen Nivernais und Bourgogne gelegene Morvan verwandelt nach dem Patoiswörterbuch von Chambure (s. p. 3) c vor a in ein weiches ç ;

6) Gehört hierher die Franche-Comté mit tch (č) aus lat. c vor a nach dem « Glossaire du patois de Montbéliard » von Contejan, s. p. 18 ;

7) Für Ile-de-France ist die durchgreifende Wirkung des Gesetzes von der Palatalisirung des gutturalen c(a) allgemein bekannt ;

8) Die Bourgogne nach Mignard's Glossar von Bourgogne;

9) Die Champagne, bestehend aus dem Arrondissement Reims, Haute-Marne und dem Arrondissement der Ardennen, mit einigen Durchbrcehungen für das letztere, welche mit Beetz vielleicht als Schreibungen solcher Texte sich erklären, die von Tarbé fälschlich nach der Champagne verlegt worden sind;

10) Die Provinz Lothringen, welche wie die Franche-Comté tch (č) aus c(a) entwickelt; nach Oberlin und Adam;

11) Die Sprache des nordöstlich von Lothringen liegenden wallonischen Gebietes schliesst sich im Ganzen an die Lothringer Mundart an. Auch für diese Gegend weist Grandgagnage dem aus c(a) entstandenen Palatallaut die Aussprache tch (č) zu.

Für die Consonantengruppe sc (a) im Inlaut hat das Wallonische die eigentümliche Entwicklung h meistens durchgeführt.

Alle nördlich oder westlich von den unter 1 bis 11 genannten Gebieten liegenden Landschaften gehören jenem französischen Dialectgebiet an, das lat. c vor a als Gutturallaut bis heute bewahrt hat. Nur der südliche Teil der Normandie ist noch dem ch-Gebiet hinzuzufügen, nach Joret's Schrift «Des caractères et de l'extension du patois normand». Paris 1883, p. 132 ff.

Die Grenze geht bei Coudeville, Canton Bréhal, vom Meere aus und passirt folgende Stationen: Ver, Montaigu-les-Bois, Pery, Montabot, le Bocage, Marc-d'Ouilly, Martigny, Sassy, Ste-Foy-de-Montgommery, Ticheville, Familly, Bueil, Vernon und endlich Gisors. Bei letzterem Punkte etwa, der normannisch-picardischen Grenze, schliesst Joret seine Grenzbestimmung ab. Von da geht, wie Beetz nach Angaben bei Joret, Hécart, Tarbé und Grandgagne ausführt, die Scheidewand über Beauvais, Noyon und Laon als von südlichen Grenzpunkten des picardischen Sprachgebiets, von da endlich über Avesnes an den beiden nördlichsten Punkten des Ch-Gebiets, Namur und Lüttich,

vorbei, um dann an der in der Nähe dieser Stadt gelegenen Grenze des französischen Sprachgebietes überhaupt ihren Abschluss zu finden.

Die Grenze des gesamten (normannisch-picardischen) ca-Gebiets und des centralfranzös., auf dem Boden der Normandie, ebenfalls nach Joret, hat Herm. Suchier auf einer dem «Grundriss» von Gröber beigegebenen Karte (N° V) dargestellt, wozu der Text auf p. 600 zu vergleichen ist.

Ueber das provenzalische Gebiet, welches sich in der Behandlung des c(a) = ch(a) dem Centralfranz. anschliesst, wie vor allem das Auvergnische, verschafft Suchiers Karte N° IV unter Hinzunahme der auf p. 596 gegebenen erklärenden Anmerkungen ein deutliches Bild.

### 3. Das Material.

In der gegenwärtigen Untersuchung können wir uns auf den Wortschatz bei L(ittré) beschränken, der die französischen Wörter mit für unsern Zweck genügender Vollständigkeit verzeichnet.

Eine Uebersicht aller von uns berücksichtigten Wörter wird am besten am Schluss der Abhandlung in Gestalt eines Index gegeben werden. Eine Menge der in den franz. Lexicis stehenden Wörtern war hier nicht zu berücksichtigen oder doch nur beiläufig im Zusammenhang mit andern zu erwähnen. Nämlich 1) die grosse Anzahl von Wörtern, deren gelehrte oder fremde Herkunft und spätere Einführung von niemanden angezweifelt wird. Von der Art sind die von Gelehrten aus dem Lateinischen, Griechischen etc. übernommenen oder neu gebildeten Ter-

mini der Wissenschaften, der Botanik, der Zoologie, der Chemie, der Physik etc., der Künste, des Handels, der Schifffahrt u. a. wie z. B. *cacographie* (griech. κακογραφία) = fehlerhafte Schreibart, *calosome* (griech. καλός + σῶμα), ein Terminus der Zoologie = Schönleibkäfer, *caloricité* (zu lat. calor- em gebildet) = Lebenswärme, ein Ausdruck der Physik etc., desgl. *colorie* = Wärmeeinheit, *calorifère* = wärmetragend, *calorification*, Wärmeerzeugung, *calorimètre* = Wärmemesser, *calcium* = Kalcium (metallische Grundlage der Kalkerde), davon *calcination* = Kalkbrennen, die Kalzinirung, *capnofuge* (griech. καπνός + φυγή) = rauchvertreibend, *cataphracte* (griech. κατά + φράσσειν) = Kürass, Panzer für den ganzen Körper, *catastrophe* = entscheidender Moment im Trauerspiel, grosser Unglücksfall, tragisches Ende u. s. w.

2) Hierher ist auch alles zu stellen, was von arabischen, persischen, türkischen und sonstigen Wörtern orientalischer Sprachen, an Wörtern der Eingebornen Amerikas durch Handelsbeziehungen oder wie es auch immer gekommen sein mag, in Frankreich Eingang gefunden.

3) Es sind auch hierher zu rechnen die Namen derjenigen Gegenstände, welche nach ausländischen Städten, Gegenden oder irgend einem andern Eigennamen benannt wurden.

4) Bisher etymol. zweifelhafte oder falsch etymologisirte Wörter, denen mit Sicherheit nicht ca zu Grunde liegt.

Dahin gehören z. B.

α) Arabische:

*Caaba* = Kaaba (Muhameds viereckiger Tempel zu Mekka) arab. ka'ba.

*Cadi* arab. qâdî = Richter, davon cadilasker.

*Café* arab. kahoua (Du C. cahua) mit türk. Auspr. kahvé.

*Caïd* arab. qâîd = Kaid, ein Gouverneur in den Barbareskenstaaten.

*Calife* arab. khalifa = Khalif, Nachfolger Muhameds.

*Camphre* arab. kāfoûr = Kampher.

β) Hebräische:

*Cab* hebr. kab, ein Hohlmass, welches etwa einen Liter fasst.

*Cabale* hebr. qabal urspr. unter den Juden die Erklärung des Alten Testaments, in den modernen Sprachen = geheime Intrigue, Complott etc.

γ) Persische:

*Calender* pers. qalender, ein muselmännischer Mönch.

*Caravansérail* pers. karwâséraï, orientalische Karawanenherberge.

δ) Malayische:

*Cacatoès* oder *Cacatois* malay. kakatoua, der Kakadu.

*Calambac* malay. kalambaq = grünliches Adler- oder Aloë-holz.

*Capoc* malay. kâpoq, seidenartige Baumwolle zu Watte aus Indien.

*Carambolier*, vom malay. carambil, Karambola-Baum.

*Carmantine* malay. karamounting, eine Pflanzenart im tropischen Asien (Devic); Justizie, westindische Pflanzengattung (Sachs).

*Caracore* malay. karakôra, Fahrzeug auf den Philippinen.

### ε) Wörter aus den Sprachen der Ureinwohner Amerikas:

*Cabiai*, capivard, capiverd = Wasserschweinchen, «genre de rongeurs de très grande taille qui habitent les bords et les eaux de l'Amazone» (Larousse).

*Cacao*, mexican. Wort kakahuatl (Diez, Etym. WB. p. 76).

*Cachibou*, Harz aus den Bäumen auf den Antillen.

*Cacique*, ein karaïbisches Wort, Titel der eingebornen Herrscher von Mexico und Peru.

*Caïman*, von einem karaïb. Wort acayoùman oder acouyaman, eine Art Krokodil.

*Camanioc* «une espèce de manioc qu'on cultive à Cayenne et dans les Antilles» (Littré).

*Canot*, nicht vom deutschen Kahn sondern von einem amerikanischen Wort, was nach L. Columbus und ihm nachfolgende Entdeckungsreisende ausdrücklich berichtet haben sollen.

*Cassave*, cassavi, ein Wort aus Cayenne, Mehl und Brodkuchen aus der Wurzel des Maniok.

### ζ) Von Eigennamen abgeleitete, sog. historische Wörter:

Vgl. Fuchs «Die roman. Sprachen» p. 218 und Heimbert Lehmann «Der Bedeutungswandel im Französischen» p. 113 ff.

*Cachemire*, echter Schawl von Cachemire.

*Cadenette*, eine Art Zopf, nach einem unter Ludwig VIII. lebenden Seigneur de Cadenet benannt.

*Cadogan* oder *Catogan* = aufgestürzter Zopf der Infanterie im 18. Jahrh., nach dem englischen General Lord Cadog(h)an, im Dienste der Königin Anna stehend und 1726 gestorben.

*Calepin* = Notizbuch, Kollektaneen, nach dem gelehrten Augustiner Calepino (1435-1511).

*Cambrai, cambrésine* = eine Art Kleiderstoff, nach ihrem Fabricationsort Cambrai benannt.

*Campan* = Marmor aus dem Thale Campan in den Pyrenäen.

*Campine* = kleines wolschmeckendes Huhn aus Campine, einem Landdistrict in Flandern.

*Canari* = Vogel von den canarischen Inseln.

*Cangette* = grobe Sarsche aus Caen in der Normandie.

*Cantal* = auvergner Ziegenkäse aus Cantal.

*Cantaloup* = Warzenmelone von Cantaluppo, einem Landhause des Papstes.

*Carmagnole* = ein Kleidungsstück und ein Lied dieses Namens, von der Stadt Carmagnola in Piemont.

*Car(r)onade* = Schiffskanone nach dem berühmten Waffenfabrikanten Carron in Schottland so genannt.

*Carrare* = Marmor aus Carrara.

*Caudebec* = ein feiner wollener Hut aus der Stadt Caudebec in der Normandie, Seine-Inférieure.

η) Bisher noch dunkle oder falsch etymologisirte Wörter, denen mit Sicherheit kein etymol. c + a zukommt:

*Cahier* = Heft, mit afr. quayer, quaier, provenzal. cadern, cazern, it. quaderno, vom lat. quater-

num (Mahn), nicht von [codi-] carium (Diez). Hieher gehört auch carnet, für caërnet aus caërn (also quaternum + Diminutivsuffix) = Notizbuch, ferner provenzal. cazernet, in frz. Schreibung casernet = Loggbrett, Wachtafel, auf welcher die Wetter-, Wind- etc. Beobachtungen verzeichnet werden. Ca erklärt sich also.

*Cahin-Caha* = bald so, bald so. Das ca dieses Ausdrucks geht regelrecht auf qu + a zurück (Mahn).

*Caillebot* = Wasserholunder, wilder Schneeball ist mit cailler (coagulare) znsammenzubringen, also caille + bot. (klumpig), wol wegen der Aehnlichkeit der Blüten dieser Pflanze mit Stücken von geronnener Milch. Dagegen bleibt uns zweifelhaft, ob auch caillebottin (calebottin, calbottin) = Drahtkorb der Schuhmacher hierher zu stellen sein wird.

*Calandre* (bei L. calandre 3 = machine à tabiser les étoffes, Zeugrolle, Walzenmangel etc.) vom griech. κύλινδρος, lat. cylindrus (s. L. Etym.), a also aus roman. u. Die frz. Schriftsprache erhielt es vielleicht erst aus den Fabrikdistricten des Nordens.

Von *calandre* = Zeugrolle erhielt jedenfalls erst calandre = schwarzer Kornwurm (bei L. c. 2) seinen Namen wegen seiner walzenförmigen Gestalt.

*Calibre* = Kaliber, Geschützweite. Etymon qua libra = von welchem Gewicht (s. L.).

*Cancan* = Schrei der Enten, Lärmschlagen etc., wol eher ein blosses Onomatopoëticon als das lat. quamquam.

*Cangrène* = heisser Brand, Krebs etc., ein gelehrter Terminus, vom griech. γάγγραινα, lat. gangraena, daher richtiger und auch gebräuchlicher frz. gangrène, dessen anlautende Media durch Einwirkung

des gelehrten cancer (vgl. auch den Terminus cancre) nach Diez' Ansicht in die Tenuis verwandelt wurde (Etym. WB. p. 84; s. auch L. s. v. cangrène und gangrène).

*Caqueter* = gackern (von Hühnern), schwatzen, klatschen ist onomatopoëtisch; davon ein Verbalsubstantiv caquet, das Schwatzen der Henne nebst einigen andern Derivaten wie caquetage, caqueteur etc.

*Carillon* = Glockenspiel, urspr. von vier Glocken, von quadrilio zu quater, viermal (Diez, Etym. WB. p. 539). Afrz. carenon s. L. s. v. carillon; ca erklärt sich also.

*Cartayer* = so fahren, dass ein Geleise zwischen den Rädern ist, also offenbar mit quart (lat. quartus) zusammenzubringen, weil bei dieser Art des Fahrens vier Wagenspuren auf dem Wege entstehen. Schéler's unrichtige Deutung von picard. carette (vgl. engl. cart.) siehe in dessen Dict. étymol. Alte Belege fehlen bei L.

*Cas* = hohlklingend, dumpf, heiser, «qui sonne le cassé,» wol abgezogen aus dem Verbum casser (lat. *quassare), also, was wie etwas Zerbrochenes klingt; afr. cas, quas, qas, kas = cassé, brisé, abîmé, inutile vgl. Godefroy. Auch casilleux = brüchig, vom Glase gesagt, gehört zweifellos zum Verbum casser (s. L., alte Belege fehlen), Verbum casiller.

Zu unserer Arbeit wurden folgende Werke zu Grunde gelegt, bezw. zu Rate gezogen.

## A. Grammatische.

Friedr. Diez «Grammatik der romanischen Sprachen» 4. Aufl. III Bde. Bonn 1876.

A. Darmesteter « Traité de la formation des mots composés dans la langue française, comparée aux autres langues romanes et au latin. Paris 1875.»

do. « De la création actuelle de mots nouveaux dans la langue française et des lois qui la régissent.» Paris 1877.

## B. Lexicographische Werke.

E. Littré « Dictionnaire de la langue française.» Paris 1863 ff., Supplément 1877.

Karl Sachs «Encyclopädisches französisch-deutsches u. deutsch-französisches Wörterbuch.» Berlin 1869.

« Dictionnaire de l'Académie française, septième édition.» Paris 1878.

do. Paris 1882.

Pierre Larousse « Grand Dictionnaire universel du XIX^e^ siècle.» Paris 1867.

La Curne « Dictionnaire historique de l'ancien langage françois [ou glossaire de la langue françoise depuis son origine jusqu'au siècle de Louis XIV par La Curne de Sainte-Palaye, publié par les soins de L. Favre, auteur du glossaire de Poitou etc.]» Niort und Paris 1877

Frédéric Godefroy « Dictionnaire de l'ancienne langue française.» Paris 1880.

Antoine Furetière « Dictionnaire universel, contenant généralement tous les mots françois, tant vieux que modernes, et les termes des sciences et des arts etc.» Rotterdam 1708.

Pierre Richelet « Dictionnaire de la langue françoise ancienne et moderne.» Amsterdam 1732.

Tommaseo und Bellini « Dizionario della lingua italiana nuovamente compilato.» Torino 1865.

v. Seckendorf « Diccionario de las lenguas Española y Alemana.» Hamburgo, Nuremberga 1823.

Friedrich Diez «Etymologisches Wörterbuch der romanischen Sprachen.» Vierte Ausgabe. Bonn 1878.

Du Cange « Glossarium mediae et infimae latinitatis digessit. G. A. L. Henschel.» Parisiis 1840.

C. Französische Patoislitteratur.

**Poitou.** Aunis, Saintonge. Görlich « Die südwestlichen Dialekte der langue d'oil.» (Französ. Studien. III B. II Heft).

Jônain « Dictionnaire du patois saintongeais.» Royau, Niort und Paris 1869.

L. Favre « Glossaire du Poitou.» Niort 1867.

**Anjou.** Ch. Ménière « Glossaire Angevin étym.» Angers 1880.

**Haut-Maine.** Royer de Montesson « Vocabulaire du Haut-Maine.» Le Mans und Paris 1859.

**Centrum.** Jaubert « Glossaire du centre de la France.» Deuxième édition. Paris 1864.

**Morvan.** E. de Chambure « Glossaire du Morvan.» Paris und Autun 1878.

**Franche-Comté.** Contejean « Glossaire du patois de Montbéliard.» Montbéliard 1876.

**Bourgogne.** Mignard « Vocabulaire raisonné et comparé du dialecte et du patois de la province de Bourgogne.» Paris und Dijon 1870.

**Champagne.** P. Tarbé « Recherches sur l'histoire du langage et des patois de Champagne.» Reims 1851.

**Lorraine.** Oberlin « Essay sur le patois lorrain des environs du comte du Ban de la Roche.» Strassburg 1775.

**Wallon.** Grandgagnage «Dictionnaire étymologique de la langue wallone.» Lüttich 1845.

**Rouchi.** Hécart «Dictionnaire Rouchi-français.» Troisième édition. Valenciennes 1834.

**Hainaut.** Sigart «Dictionnaire du Wallon de Mons et de la plus grande partie du Hainaut.» Bruxelles 1870.

**Flandre.** L. Vermesse «Dictionnaire du patois de la Flandre française.» Douai 1867.

P. Legrand «Dictionnaire du patois de Lille.» 1856.

**Picardie.** J. Corblet «Glossaire étymologique et comparatif du patois picard.» Paris 1851.

**Normandie.** Georges Métivier «Dictionnaire franco-normand ou recueil des mots particuliers au dialecte de Guernesey.» London 1870.

Delboulle «Glossaire de la vallée d'Yères.»

Ch. Joret «Le patois normand du Bessin.» (Mém. de la soc. de linguist. III).

**Provence.** Fr. Mistral, «Dictionnaire provençal-français.» Aix-en-Provence, Avignon und Paris.

Sauvage «Dictionnaire languedocien - français.» Nîmes 1756.

Ausser den hier angegebenen Werken noch benutzte Bücher sind geeigneten Ortes citirt worden.

---

An dieser Stelle sei es mir gestattet, meinem hochverehrten Lehrer, Herrn Professor Dr. Gröber, für die Anregung zu dieser Arbeit sowie für die wertvollen Ratschläge, die er mir während der Ausführung derselben zu teil werden liess, meinen herzlichsten Dank auszusprechen.

---

## I.

### Als eine erste Klasse scheinbarer Ausnahmen sind zu betrachten :

**Wörter, in denen die Aussprache mit ch noch von den Grammatikern des 16. Jahrhunderts etc. bezeugt wird oder in denen die modernen Patois ch sprechen oder die heutige Schriftsprache beide Aussprachen anerkennt.**

Der heutige Wortschatz verdankt die Doublets mit ca teils der gelehrten Bildung und dem Zurückgreifen auf die lateinische Grundsprache, teils der Einwirkung moderner fremder Sprachen, wie des Italienischen, Spanischen etc. oder auch derjenigen nord-französischen Dialecte, in denen etymologisches c vor a als k erhalten bleibt. Bei vielen dieser Wörter mit doppelter Aussprache hatte übrigens eine Verschiedenheit der Bedeutung bei der Form mit ca und der mit ch statt.

Ein Verzeichniss solcher Wörter findet sich im zweiten Bande von Charles Thurot's «De la Prononciation française depuis le commencement du XVI^e^ siècle, d'après les Témoignages des Grammairiens», Paris 1881, auf Seite 209 ff.

Folgende Wörter können nun zu dieser Klasse gerechnet werden :

**C*a*ballin**[1] (lat. caballinus, aus caballus frz. *cheval*) ist ein Terminus technicus der Pharmaceutik und Tierartzneikunde (*aloès-caballin* = Ross-Aloë), von L. im 16. Jahrh. noch nicht belegt. Daneben kommt

[1] Die cursiv gedruckten Buchstaben sollen andeuten, dass an den betreffenden Stellen des Wortes ausser der Regel von c vor a noch andere Lautregeln verletzt sind.

in der heutigen Schriftsprache noch das zu erwartende *chevalin* vor, welches aber nie mit Substantiven männlichen Geschlechts sich verbunden zeigt, so dass wir eigentlich nur *chevaline* haben, z. B. *race, bête* oder population *chevaline* (vgl. L. und Sachs s. v. chevaline). *Chevaline* substantivirt = *cheval* ist ein Provincialismus des Centrums (vgl. Sachs); cheval-ine bildete die frz. Sprache sich selbst aus cheval. Selten findet sich auch als Attribut zum Worte race das von L. nicht verzeichnete *cavalin*, aus ital. *cavallino*. Das ebenfalls hierher gehörige Substantiv *cavaline*, ein Seeausdruck = morceaux de bois qui forment le premier plan d'une galère (beim Bau einer Galeere in den Kiel eingefügte Querhölzer), hat italienisches cavallino zur Seite, das nach Larousse sogar mit dieser Endung an sich gebräuchlicher ist als cavaline (Histor. Belege fehlen). — Die Académie hat in ihrer letzten Ausgabe (1882) das Wort noch nicht aufgenommen.

**Cabill**/et = Sperrholz des Ballraketenmachers, *cab*ill/ot und *cavill/ot* = Holzpflock, Kovein- oder Karvielnagel gehören zum Primitivum *caville* = Pflock, Nagel aus c(l)avic(u)la (s. L. Etym. oder capitulum?), welches bei weitem weniger gebräuchlich ist als das den Lautregeln entsprechende *cheville*. An Diminutiven und sonstigen Derivaten zu letzterem finden sich in der heutigen Schriftsprache *chevill/eau* = Ringholz (Terminus der Seidenmanufaktur), *chevill/ette* = Häkchen, *chevill/on* = Docke (Terminus der Drechslerei), *chevill/ot* = Koveinnagel, *chevill/er* = anbolzen, festnageln, *chevill/eur* = Pflockschneider; von diesen hat die Académie von 1882 mehrere verzeichnet, während sie entsprechende ca-Formen nicht

aufweist. L. hat bis zum Ende des 16. Jahrh. keine ca-Formen belegt, *cheville* dagegen continuirlich vom 13. Jahrh. ab. Die Parallelformen mit ca können nur mundartlich (picardisch) sein. Das Fehlen dieser Wörter bei Corblet, Hécart u. a. erklärt sich wol aus der Uebereinstimmung der Mundart mit der Schriftsprache bezügl. dieser Ausdrücke. Vgl. jedoch Mistral s. v. caviho. Boucoiran s. v. cabilho.

**Câble** (Belege bei L. vom 12. bis 16. Jahrh.) = Kabel, dickes Seil, aus lat. capulum, dessen Verwechselung mit catapulum = Kriegsmaschine, die altfranzösischen Schreibungen chaable und cheable sowie auch den Circumflex der heutigen Schriftsprache erklärt, hat heute noch, besonders im Munde der Arbeiter und Bauern, die Aussprache mit ch: «Langage des ouvriers et des paysans, chable.» (Littré).

Von den zahlreichen Grammatikerzeugnissen des 16. Jahrhunderts etc. bei Thurot II, 209 seien nur hervorgehoben:

*Chable* Palsgrave 202, St.; on dit des deux manières dans le même sens *chable* et *cable*, H. Estienne; *cable* T., L.,; *chable* Poisson; *cable* Maupas 90; les mariniers de Paris disent *chable* et les gens instruits *cable*, Martin; *chable* me semble plus français, et cable plus élégant, «Ménage 519;» etc. Câble mit ca ist picardisch, es kam auf der Seine nach Paris. Derivata sind *câbleau* oder *câblot* sowie das Verbum *câbler*, neben welchen gleichwertige ch-Formen in der Schriftsprache ebenfalls vorhanden sind; s. Littré.

**C*ab*/oche** (zu lat. caput) = Kappennagel, Dickkopf, Nachteule; in letzterer Bedeutung finden wir das Wort in modernen Patois und in der heutigen

Schriftsprache mit *ch* : Jaubert notirt für das Centrum : « *Chavoche,* s. f. femelle du chat-huant (voy. Chevêche).» *Chevêche* ist die correcte Form der neufranzös. Schriftsprache für den Vogelnamen, der durch caboche in vulgärer Redeweise bezeichnet wird (vgl. Littré). H. Estienne (bei Godefroy s. v. cabochard) macht *caboche* zu einem Wort der Picardie : «Il y a aussi des dialectes dont aucuns mots sont comme descriez, sinon qu'on en use par joyeuseté. Et en ce nombre sont plusieurs des Picards, comme *caboche* pour la teste, d'où vient *cabochard* pour testu ou testard, c'est à dire opiniastre.» Aehnlich anno 1696 ohne Angabe der Herkunft die Académie : « Caboche, s. f. Teste. Il ne se dit qu'en raillerie. Grosse caboche. Il est bas.» H. Estienne hat jedoch übersehen, dass das Südfranzös. in diesem Sinne cabocho, cabosso (s. Boucoiran) gebraucht. Da — b — auch im Picardischen nicht — p — entspricht, kann das Wort nur aus dem Süden aufgenommen sein. L.'s Belege gehn bis ins 12. Jahrh. zurück, wo er *caboce* ous Benoît, Chron. de Norm., hat, darauf zwei Belege (*caboche*) aus dem 15. und 16. Jahrh. Danach drang das Wort schon früh in das ch-Gebiet ein. Von Derivaten hat er nur *caboché* und *cabochon,* denen wir aus Sachs noch *cabochard* und *cabocheux* hinzufügen können. Caboche ist auch ein französischer Eigenname ; daher *Cabochien* = von Caboche angezettelt oder Anhänger des *Caboche,* vgl. Mignard s. v. caiboche.

**Cabot** (s. Diez, Etym. WB. pag. 541 aus lat. caput) = Meergrundel, grosser Seehahn, ein kleiner Seefisch, der sich an den Küsten und im Brakwasser aufhält. Da Namen von See- und Küstenfischen dem

Binnenlandsbewohner von der Küste kommen, ein Flussfisch von ähnlicher Art aber im Französischen *chabot* heisst (s. L.'s Belege fürs 16. Jahrh. aus Marot etc., während die von ihm fürs 13. und 14. Jahrh. hierher gestellten nicht stimmen), so stammt cabot aus dem Provenzalischen ; vgl. Boucoiran cabò(t), caboto, ein Mittelmeerfisch, nicht aus picardischer Mundart, wo cabot ebenfalls französisches chabot ersetzt, aber fremd ist. Hécart (Rouchi) : «Cabot (chabot). Petit poisson d'eau douce. Cottus gobio.» Die Académie (1882) hat cabot nicht verzeichnet, wol aber *chabot*. Letzteres stammt aber ebenso wie cabot aus dem Süden, vgl. Mistral s. v. cabot : «Chabot (lim. a.).»

**Cabre** (lat. capra, frz. *chèvre*) = Krahn, Hebebock, Terminus der Mechanik, dürfte dem provenzal. (s. Mistral s. v. cabro, Boncoiran s. v. cabri) cabro oder noch eher dem span. cabra entnommen sein, da auch der span. Terminus *cabre-stante* ins Franz., *cabestan* = Windemaschine, Anker- oder Schiffswinde, übergegangen ist. L. hat *cabre* bis zum Ende des 16. Jahrh. noch nicht belegt, wogegen das Derivatum *cabrer* bereits in dieser Zeit sich findet. Zum span. *cabra* oder südfrz. *cabro* gehören als Derivata *cabri(t)*, *cabrillon* oder *cabrillou* nebst *cabrion* oder *cabron*, denen z. t. entsprechende Parallelformen mit *ch* in der Schriftsprache oder einigen modernen Patois zur Seite stehn, die aber mit Ausnahme des vollständig correcten *chevron* selbst wiederum südfrz. Herkunft sind, so :

Cabri, cabril oder cabrit = Zicklein, und als Seeausdruck = Zeltbock auf den Galeeren, daneben ch-Form in dem ebenfalls aus dem Süden entlehnten

*chebri* des Centrums, Jaubert: «Chebri s. m. = chevreau.» Richelet s. v. cabri: «C'est le petit de la chèvre. Le mot cabrit n'est pas si usité à Paris que celui de chevreau. . . L'Académie écrit cabrit.» (vgl. Mistral s. v. càbri, Boucoiran cabrit). Cabrillon oder cabrillou = Auvergner Ziegenkäse ist das cabrihoun oder cabrilhou von Languedoc (s. Mistral), das daneben stehende *chabrillon*, im Centrum *chebrillon* (s. Jaubert s. v.) mit derselben Bedeutung ist aus der Auvergne entlehnt, s. Mistral s. v. cabrihoun. Zum Grundwort cabra können wir auch *cabriole* = Luftsprung stellen, welches vom span. cabriola resp. südfrz. cabriolo kommt, nicht aber vom ital. capriola, woher vielleicht das früher ebenfalls gebräuchliche capriole kommt, wozu Richelet bemerkt: «Cabriole, capriole, s. f. Il vient de l'Italien capriola, et l'on dit cabriole et capriole; mais cabriole paraît plus usité dans la bouche de ceux qui dansent et qui en font tous les jours. . . L'auteur des réflexions sur la Langue Françoise se déclare pour capriole, et MM. de l'Académie semblent le préférer aussi. Mais l'usage est pour cabriole.» Furetière: «Capriole. Plusieurs disent cabriole. L'Académie. Il faut dire capriole.»

**Cadence** (mittellat. cadentia) = Stimmfall, ein Terminus der Musik, daneben erbwortmässiges *chance*, altfrz. *cheance* = Glücksfall, ist das dem italienischen entnommene *cadenza* = Tonfall in der Musik, Ruhepunkt für die Stimme auf den accentuirten Schlusssilben. Belege bei L. zuerst fürs 16. Jahrh.

**Cadène** (lat. catena) = Kette des Galeerensklaven, steht neben dem zu erwartenden *chaîne* = Kette schlechtweg, altfranz. *chaaine* und ist bei L. fürs 16. Jahrh. zum ersten Mal belegt. H. Estienne betrachtet

zwar cadène als einen Italianismus, wenn er (Nouveau langage italianizé I, 131, éd. Ristelhuber) sagt: «Cependant vous n'avez autre response d'eux sinon qu'ils trouvent plus beau Attaquer que *Attacher*: et Attaquer à la cadene que Attacher à la *chaîne*.» Allein zum ital. catena stimmt die Form nicht. Da auch das frz. galère zu den Fremdwörtern (s. Sachs) gehört und die Galeeren-Strafarbeit auch bei den Spaniern vorhanden und in Frankreich auf die Häfen der Südküste (Toulon) beschränkt ist, so liegt eher spanisches cadena-s zu Grunde, siehe auch Canello's Abhandl. in Ascoli's «Archivio glottologico italiano» III, 301. Jahrg. 1878. Wissenschaftliche Termini, direct vom lat. catena (frz. *chaîne*) gebildet, sind: *catelle, caténaire, caténation, catène, caténifère, caténipore, caténulaire, caténule etc.*

**Cage** (lat. cavea) wallon. chaive. Vgl. Wölflins Archiv für lat. Lexicographie II, 434 s. v. gavea. Von cage kommt cajoler (s. L.).

**Cagne**, zu lat. canis, nur bei Sachs = Hündin, im übeln Sinne, schlechtes Frauenzimmer (vgl. Rigutini e Fanfani: «Persona sudiccia»), von L. nur s. v. cagnard Etym. erwähnt als «usité encore dans le XVII^e^ siècle pour chienne et prostituée; de l'italien cagna, de cane, chien (voy. chien).» Daneben erbwortmässiges chienne mit der weiteren lat. Bedeutung. — Ueber die italienische Herkunft von cagne äussern sich Richelet und Furetière, denen das Grundwort cagne selbst ebenfalls fehlt s. v. cagneux. — Richelet (1732): «La plûpart des chiens, et particulièrement les bassets, sont cagneux (krummbeinig), ce qui me fait dire que ce mot a été fait de l'Italien cagna, une chienne, canis, cane, cagne, cagno, cagneux.»

Furetière (1708): «. . . et ainsi il (le mot cagneux) a été fait de cagnoso ou de cagna, qui sont mots Italiens.»

Als späteres Derivatum zu cagne erklärt man gewöhnlich (s. L.) das Adjectiv *cagn*-ard = fainéant, paresseux; eher dürfte es jedoch wol das südfr. cagnard, cagnardo (Mistral s. v. cagnard) sein, da dieses zu der nfrz. Bedeutnng genau stimmt, im Italienischen aber ein Wort wie cagnardo gar nicht existirt. Mit ch. findet sich dieses Wort im Eigennamen *Chagnard* oder *Chaignard*, worüber Mistral: «Chagnard, Chaignard. Nom qu'on donnait aux Vaudois en *Dauphiné* à cause du sectaire Chaignard...» Von cagnard leitet sich wiederum her cagnarder und cagnardise. — *Cagnot* = Seehund (chien de mer, milandre), woneben in der Sprache des gemeinen Volkes *ch*agnot (nur bei Sachs) wol eher südfr. cagnot mit derselben Bedeutung bei Mistral (vgl. auch Jônain) als cagne + ot (Littré). Sollte nicht auch *cagnotte* = kleine Weinküpe, ohne Belege und Etymologie bei L., von Sachs als landwirtschaftlicher Terminus des Südens bezeichnet, etymologisch hierher zu stellen sein? Mistral, Cagnoto 3 = n. de l. Cagnotte (Landes).

**Caill/ou**, durch cac(ŭ)lus von lateinischem calculus, woran verschiedene Suffixe wie -ou, -au, -el, -iel, -eu getreten sind, je nach den Dialecten (vgl. Diez, Etym. WB. pag. 538 s. v. caillou). Die Ableitung aus coagulare (s. Diez a. a. O.) ist unmöglich wegen dialectischer Formen wie chail, chaillou etc. — Das Centrum hat z. B. *chaillou*, *chillou*, *chillotte*, *challotte*. Jaubert bemerkt: «Chaillou (se dit dans l'Est). = Caillou (voy. Chillou). — En Franche-Comté chaille. — Chillou, s. m. Chillotte, s. f. = caillou, petit

caillou. Se disent dans l'Ouest (voy. Chaillou, etc.» Vgl. noch Jaubert s. v. chaillotte. — M(ontesson), für Haut-Maine, hat ebenfalls ‚chaillou'. Ménière (Anjou) verzeichnet «chaill/eux ou quarzite dans les ardoises. On dit quelquefois chaillou pour caillou. Dans la forêt de Milly on donne ce nom à une espèce de quartz.» — Das Primitivum chail existiert nach L. im Gebiet von Saintonge (vgl. auch Jônain). «Chaillot,» bemerkt endlich Godefroy, «s'est conservé avec ce sens (pierre à paver) dans la Vienne, arr. de Civray.» Siehe die Belege bei L. vom 13. bis 15. Jahrh. — Caillou bezeichnet den Kieselstein (am Meeresstrand und in Bergwässern); er kommt wol nicht in dem sandigen Bett der Seine vor und muss aus dem Picardischen aufgenommen worden sein: Corblet hat caill/eu, Hécart cal/iau, Vermesse caill/o = franz. caillou.

Ein Fall, wo drei verschiedene Formen mit erhaltenem c vor a und eine vierte mit ch neben einander stehen, liegt vor in

**C*a*isse, *ca*pse, *ca*sse** neben erbwortmässigem *châsse* = Reliquienkästchen, Sargschrein eines Heiligen (Belege bei L. aus dem 12., 13., 15. und 16. Jahrh), alle von lateinischem capsa.

**Capse** = boîte de métal où les docteurs de Sorbonne mettaient leurs suffrages, pour admettre aux degrés, ou pour refuser ceux qui avaient subi l'examen, ist ein Ausdruck für eine ehemalige akademische Einrichtung und direct vom lat. capsa entnommen, heute auch in dieser Form als Terminus der Zoologie = Kapsa, a) eine Muschel-, b) Halbdeckflügler-Gattung. Gelehrte Derivata, meist Termini der Botanik, sind: *capselle*, *capsulaire*, *capsule*, *capsuler*, *capsu-*

*lerie, capsulier, capsulifère, capsulite, capsulo-lenticulaire.*

**Caisse** = Kiste, Kasten stimmt zum Provenzalischen (vgl. Mistral s. v. caisso) und ist von L. nicht vor dem 16. Jahrh. belegt.

**Casse** ist als Terminus der Buchdruckerei kein altes Wort und gehört mit réglet = Schliess- oder Anlegesteg, ital. regoletto, und composteur = Winkelhaken ital. compositojo zu den Wörtern, welche die Einwirkung der italienischen Buchdrucker-Terminologie auf die französische erkennen lassen. Derivata: *cassetée*, ein Schriftkasten voll Lettern; *cassetin*, ein Fach eines Schriftkastens.

**Calade** = Ablehne, Abhang auf Reitbahnen neben *chalade* mit derselben Bedeutung (nur bei Sachs), vom südfranzösischen calado: Mistral s. v. calado = rue pavée etc. «La Calado, la rue Calade, à Avignon et à Villefranche-sur-Saône . . . Calado vient de cala descendre: «il faut se rappeler que les anciens pavaient surtout les rues ou les chemins disposés en pente.» (J.-B. Onofrio).

**Calame** ‚das Schreibrohr der Alten', ein historisches Wort direct aus dem lateinischen cálămus, woraus das Altfranzösische mit der erbwortmässigen Bedeutung das zu erwartende chaume (14. Jahrh. bei L.) gewann, neufrz. noch chaume. In der Gestalt kelam, kalam, Schreibrohr der Orientalen, in welcher Bedeutung es häufiger calem geschrieben wird (s. Sachs), gehört calame zu der Kategorie der auf pag. 17 ff. von vorn herein ausgeschiedenen Fremdwörter.

Gelehrte Bildungen zu calame, ausschliesslich Termini der Botanik, wie: *calamifère* (calamus + fero, nach Analogie von lat. Wörtern wie signifer gebil-

det), *calamophylle* (calamus + griech. φύλλον, *calamole* tragen ihren späten und gelehrten Ursprung schon durch ihre Bedeutung an der Stirn.

**Caleçon** = Unterhose (zu lat. calcéus) ist neben französ. chausson = Socke etc. dem Italienischen entnommen = ital. calzoni, worüber H. Estienne «Nouveau lang. italianizé et autrement desguizé» I, 223 éd. Ristelhuber: «Mais elles ont depuis commencé à porter aussi une façon de haut de chausses, qu'on appelle calçons.»

**Camarade** = Stubengenosse (zu camera, neben frz. chambrée (s. L.) vom span. camarada.

**Camelot** und das vulgäre camelote = Kamlott, ein wollener Kleiderstoff, letzteres pejorativ = Schundware gehören zum lat. camelus, woraus französ. *chameau*. Als Handelsprodukt orientalischen Ursprungs (s. Larousse) scheint das Kamlott den Franzosen über Italien bekannt geworden zu sein, woher denn auch der Name importirt sein wird, vgl. ital. cammellotto und cambellotto. «Camelot de soie», bemerkt Larousse s. v. camelot, «nom que l'on donnait anciennement à plusieurs tissus de la famille des taffetas et des tapis, qui se fabriquaient en Italie, principalement à Florence, à Milan, à Venise, à Lucques et à Naples.» In Frankreich war die Kamlottindustrie besonders in Lille, Arras und Amiens (vgl. Larousse a. a. O.), also in picardischen Städten in Blüte. Ableitungen von camelot sind *cameloter*, *camelotier*, *camelotin*, *camelotine*, welche Ausdrücke die Académie (1882) aus ihrem Wörterbuch noch ausgeschlossen hat.

**Cambre** selten oder wenig gebräuchlich (s. Sachs) für *cambr-ure* = Bogenkrümmung (voûte) stellt sich

zum lat. camera, welches in der gewöhnlichen frz. Verkehrssprache *chambre* = Zimmer, Stube ergeben hat. Die ca- Form scheint uns entschieden nach dem Süden zu gehören, catal., altprovz. cambra, nprovz. cambro, s. Mistral s. v. cambro; vgl. auch das nprovz. Verbum cambra = voûter, courber. Von cambre leiten sich her Termini wie cambrer = bogenförmig ausarbeiten, cambrement, cambreur, cambrure und cambrillon = Absatz- Gelenkstück (Terminus der Schuhmacherei). Auch die *nur von Sachs* verzeichneten Termini der Gauner- und Diebessprache wie *cambriole*, *cambriote* = Kämmerchen, Zimmer, *cambriolage* = Nachschlüsseldiebstahl, *cambrioler* und *cambrioleur* werden hierher zu stellen sein.

**Camp** = Feldlager, Heerlager etc. aus lat. campus neben erbwortmässigem champ = Feld, Gefilde, ist ein Ausdruck des Kriegswesens. Deshalb können wir uns nicht der Erklärung von Joret (Du C dans les langues romanes, p. 205) und der von L. s. v. camp anschliessen, wonach es das picardische camp sein sollte, welches nur das französische champ vertritt. Es muss vielmehr zurückgehen auf das ital. campo = Feld und Lager (s. Tommaseo & Bellini, auch Valentini s. v. campo), das mit zahlreichen andern Ausdrücken des Kriegswesen und der Heereseinrichtung (vgl. Wörter wie caporal, colonel, escadron, cavalier, cavalerie etc.), welche durch die italienischen Kriege Franz' I. und die nach ital. Vorbildung getroffenen Heereseinrichtungen unter seinen Vorgängern dem französischen Sprachschatz zugeführt wurden, auf einer Linie steht. Von camp sind abgeleitet *campement* und das Verbum *camper* (16. Jahrh. bei L.). Letzterem ist das im 16. Jahrh. nicht

selten vorkommende *campeger*, direct vom ital. campeggiare, wieder gewichen, vgl. L. s. v. camper, Etym.

**Campagne** (lat. *campanea), daneben mit ch in der Schriftsprache nur noch der Name der Provinz: Champagne. Die ch-Form tritt aber noch anderweitig in modernen Patois mehrfach auf, teils als Eigenname, teils als Gattungsname. In Jaubert's Wörterbuch des Centrums lesen wir: «Champagne, s. f. Contrée plate du Berry, entre Saucerre et Nérondes (Cher); — autre entre Vatau et Châtauroux (Indre). — Il y a des champagnes dans plusieurs autres provinces de France; ainsi la Champagne tourangelle, la Champagne mancelle (des environs de Tours, du Mans).» M(ontesson) giebt für das Gebiet von Haut-Maine an: «Champagne, s. f. Pays fertile, très-peu boisé, en culture et en champs depuis des temps reculés, plaines ou plateau.» Für Saintonge führt L. champagne = pays de plaine an.

Campagne ist:

1) militärischer Terminus = Felzug, Feldzugsplan und Dauer eines Feldzuges: «Mouvements de troupes qui commencent et poursuivent des opérations de guerre. Arrêter un plan de campagne. — Le temps que, dans l'armée, dure une expédition militaire: La campagne sera longue cette année.» (Littré). Dann ist es das ital. campagna in derselben Bedeutung, vgl. Tommaseo und Bellini s. v. campagna N° 16-26.

2) Das platte Land überhaupt, das Feld, Gefilde, woneben die oben angeführten ch-formen moderner Patois und altfr. champagne, champaigne (s. die älteren Belege bei L.). In diesem Falle und

3) in der Bedeutung von Land, Landaufenthalt,

Landhaus im Gegensatz zur Stadt, stimmt es ebenfalls zum Italienischen: «Paese aperto fuor di terre murate. Quasi contraposto a Città.» (Tommaseo und Bellini).

Campagne als militär. Terminus belegt L. zuerst fürs 16. Jahrh.

**Campestre**, nur bei Sachs, ein Ausdruck der Naturgeschichte = auf den Feldern lebend, direct vom lat. campestris, ebenso als wissenschaftlicher Ausdruck der alten Geschichte = Kampfgurt; daneben das zu erwartende *champêtre* in der allgemeinen Bedeutung des lat. campestris.

**Canaille**, bei L. fürs 16. Jahrh., aus *canalia zum lat. canis, woraus altfranz. *chien(n)aille* (vgl. Godefroy), chiennaille noch heute in der Sprache des gemeinen Volkes und in einigen modernen Patois (für Berry führt L. chiennaille, fürs Wallonische chinêie an), ist Entlehnung vom ital. canaglia. «Mot injurieux qui vient de l'Italien canaglia.» Richelet, 1732: «Dans les Fors de Navarre et de Bearn sont des gens de neant, des vagabonds. Anciennement en France au lieu de canaille on disoit chiennaille.» So auch H. Cocheris «Orig. et formation de la langue française» pag. 134: «C'est une forme savante qui vient de canis (chien) et que les gens de la halle prononcent avec leur bon sens habituel et une logique serrée: chiennaille.»

**Canal.** = Wasserleitung, Kanal, Gosse (lat. canalis) neben nfr. chenal = Fahrwasser, enger Thalweg, Dachrinne, altfranz. *chanel*, *chenel*, woher auch das englische *channel;* ausserdem gehört hierher altfranz. *chen|eau*, heute *chéneau* oder besser ohne Acut (s. Sachs) *cheneau*, welches eine Angleichung an die

Wörter auf -ellus darstellt. Ch-Formen zu canal finden sich in mehreren modernen Patois: Zum normannischen ch'nal bemerkt Métivier (Dictionnaire franco-normand): «Ch'nal, s. m. canal. Il ne se dit chez nous que dans un sens nautique, et non comme en v. fr. chanal, chenal, chéneau, pour le ruisseau des rues, ou pour un égout. C'est notre mot pour l'English Channel, l'Irish Channel.» — Ebenso finden wir ch im Patois du Haut-Maine, bei C. R. de Montesson: «Chenau, Chenal, petit conduit.» Das von L. als Beleg fürs 12. Jahrh. angeführte canal = Flussbett, aus der Voyage de Charlemagne, welches in demselben Texte neben chanel steht und vom Herausgeber einfach in chanal umgesetzt wird, ist gelehrte Schreibung, nfr. canal (Vgl. Nathan «Das Suffix-alis» pag. 39).

Gelehrte Ableitungen aus canal sind: *Canaliculaire*, *canalicule*, *canalifère*, *canaliforme*, *canalisable*, *canalisation* und *canaliser*.

**Cancel** (lat. cancellus) = Raum hinter dem Gitter am Hochaltar, Aufbewahrungsort des Staatssiegels von einem Gitter umgeben; in ersterer Bedeutung heisst es nfr. auch chancel, worüber L.'s Angabe: «Cancel et suivant quelques-uns, chancel» lautet. Die ca-form belegt er noch nicht aus dem 16. Jahrh., dagegen heisst ein Beleg für das 12. Jahrh.: «Cele partie devers le west fud cume li chancels del temple et li sacraries.»

Auch die Champagne hat ch aufzuweisen: P. Tarbé: «Chancel — a: chœur d'église.» Brachet (Grammaire nistorique de la langue française, pag. 49) zählt cancel zu den Fällen, in denen sich eine picardische Form mit c (k) + a mit oder ohne Sinnesdifferen-

zirung neben die französische mit ch gestellt hat, eventuell die letztere ganz verdrängt oder in Vergessenheit gebracht hat. — Für das Picardische hätten wir aber canchel zu erwarten, s. Du C. Gloss. B. II s. v. cancellus 1 und VII, s. v. canchel. Cancel ist deshalb ein gelehrtes Lehnwort; vgl. die Bedeutung. — Als Terminus der Baukunst giebt uns L. das aus cancellus zu erwartende *chanceau* = barreaux d'une grille qui ferme une enceinte (16. saec., Nouv. Coutumier général).

Termini technici der Jurisprudenz sind die beiden Derivata von cancel: *canceller* (cancellare eine Urkunde durch gitterförmiges Durchstreichen ungültig machen) und *cancellation* (action de canceller), bei denen natürlich nur an Entnahme durch Gelehrte gedacht werden kann. *Canceller* ist von L. fürs 15. und 16. Jahrh. belegt; jetzt gilt es als veraltet. Neuere Termini, zu *cancel* gebildet, sind: der Ausdruck der Botanik *Cancellaire* = Gittermoos, *cancellaresque* (ital. Suffix-esco) in der Verbindung mit lettres: lettres *cancellaresques* die Kursivschrift der päpstlichen Kanzlei, *cancellariat* die Kanzlerwürde.

**Cáncre** (lat. cáncĕrem) = Krabbe, Meerkrebs, daneben in der heutigen Schriftsprache chancre = Krebs als Krankheit; in diesem Falle sieht Brachet (Dictionnaire étymologique, pag. 113 und Grammaire historique de la langue française, pag. 48) die Form mit c(k)a wol mit Recht als eine picardische an, die sich mit einiger Sinnesverschiedenheit Eingang in die Schriftsprache verschaffen konnte. Ebenso L. s. v. cancre: «Prononciation picarde de chancre.» Er hat cancre nur für das 16. Jahrh. aus Tahureau belegt. Gelehrte Bildungen direct aus dem lat. Etymon

cancer, das auch unverändert als pathologischer Ausdruck im Französischen vorkommt, sind: *cancéreux*, *cancéride*, *cancérien*, *cancéridé*, *cancériforme*.

**Canin** (lat. caninus) = hundeartig, in der Umgangssprache nur im Femininum gebräuchlich (dents *canines*, faim *canine*, fosse *canine* etc. s. Sachs), hat nach Sachs in der neufranzösischen Schriftsprache noch *chiennin* neben sich, von dem wie bei canin nur das Femininum im Gebrauch ist (manière chiennine), vgl. das Wort caballin, pag. 25; fürs Altfranzösische vergleiche die ch-Formen Godefroy s. v. chenin und chiennin, ebenso L. s. v. canin. Gelehrte Bildungen, direct vom lateinischen canis, *canicide* (Zergliederung lebendiger Hunde durch Physiologen), *caniculaire* (zum Hundsstern gehörig, jours *caniculaires*, früher jours *chienins*), *canicule* (s. f. Hundsstern und Hundstagszeit).

**Canne** = Rohr, Stock etc. (lat. canna) bei L. vom 13-16. Jahrh. belegt (ital. canna?) neben nfrz. *chane* = Löthrohr und altfranzösischen Diminutivbildungen wie *chan|ole*, *chen|ole* (s. Godefroy s. v. chenole und Du C. s. v. cannolla) = Luftröhre. Bei C. R. de M(ontesson) für Haut-Maine: «Chenolle, s. f. Larynx, glande dite pomme d'Adam ou thyroïde (Du Cange. Cannolla).» — Das daneben stehende *canole* (Du C a. a. O.: «nostris canole») ist picard. Sigart: «Canole, s. f. tribar, instrument composé de trois bâtons ou grand collier pour empêcher les cochons de traverser les haies. Figur. entrave, empêchement . . . Le nom de l'instrument lui est sans doute venu de la partie du corps qui le portait, car canola en bas-lat. est, dit Ducange, pars colli, nostris canole et canule, fistula spiritûs accipiendi et reddendi. Canol

est employé en basse-Bretagne pour tuyau, conduit.» — *Canole* = Backwerk, ohne nähere Beschreibung und Etymologie bei L., gehört wol ebenfalls hierher. — *Canneau* = Eierleiste (alte Belege fehlen) und *Cannelle* der Säule (ebenso) wird in ersterem Sinn zu canna, im andern zu canalis gehören, vgl. L. s. v. chéneau, Etym. — Termini technici gelehrter Bildung von canna oder franz. canne: *cannelade, cannelas, canneler, cannelle, cannellier, cannelline, cannelon, cannelure* und *cannulaire*, letzteres allein fürs 16. Jahrh. aus Paré.

**Can** oder **cant** = Kante, schmale Seite eines Brettes, ital. canto, vgl. L. s. v. champ 2 und Diez Etym. WB. I, canto, neben nfrz. *chan* und *chant* (s. L. s. v. can) und afr. *chant-el* (s. Godefroy), daher nfr. *chant-eau* = Stück Brot, das von einem grossen Brotleib abgeschnitten ist; *chant|ier* = Holzplatz etc. *Can(t)* mit ca ist der Form nach als picardisch nachzuweisen: Corblet giebt *cant|e* oder *cant|ieu* = französ. *chant|eau*. — Hécart hat *can* = französ. *chan* oder *chant*: «Can, côté étroit d'une planche ou de tout autre objet beaucoup plus large qu'il n'est épais. ‚Méte d'can' placer sur son côté étroit . . .»

**Canut** (lat. canutus) = grauer Strandläufer (Terminus der Zoologie). Das Etymon *canutus behält die allgemeine Bedeutung in der lautregelmässigen Form *chenu* = ‚tout blanc de vieillesse' bei. — L. hat ein Wort *canut* nur mit der Définition «Ouvrier en soie des fabriques de Lyon» verzeichnet, woraus unter Hinzunahme des bei Mistral s. v. c- gesagten canut in dieser Bedeutung mit Sicherheit als provenzalischer Herkunft sich erweist; etymologisch wird letzteres Wort von Mistral wol mit Recht als mit

canna (s. v. canne) (vgl. span. cañuto) zusammenhängend gedeutet: «Sobriquet des tisseurs de soie, à Avignon et à Lyon, ainsi nommés par allusion à leur bobines de roseau.» Frühe Belege fehlen.

**Cap** (lat. caput) neben nfr. chef, das aus capu(t) zu erwarten war. *Cap* ist 1) = Kopf in der Schriftsprache selten und nur in der Phrase: de pied en cap, cap à cap (s. L.) gebräuchlich, vom südfranz. cap = Kopf überhaupt (s. Mistral s. v.). 2) ist *cap* = Vorgebirge, Kap, womit man nordfrz. promontoire, tête, chef etc., welche durch cap fast verdrängt sind, vergleichen möge. Mistral: «lou cap Brun, le cap Brun, près Toulon. — Cap de Prouvenço, surnom qu'on donnait jadis à Nice, la première ville de Provence du côté de l'Italie.» Man ziehe zur Vergleichung südfranzösische Ausdrücke heran wie cap-de-dious, capvirade etc. «Capvirade. Terme d'agriculture usité dans le midi.» (Littré). «Capvirade (du patois cap, tête, virar, tourner). Agric. Nom que l'on donne, dans le Médoc, aux extrémités du champ où ont tourné les bœufs.» (Larousse). Das Verbum capvirer, der Bedeutung nach zu capvirade neben französ. chavirer = umschlagen (von Schiffen gesagt) ist *nur bei Larousse* aufgeführt.

Hierher gehört auch das veraltete ***cap**ade* = certaine quantité de laine ou de poil pour faire un chapeau, welches ebenfalls aus dem Süden stammt und ohne Belege bei L. ist. — Zu lat. caput gehört auch das mundartlich neben chef stehende ***cabus***, in der Schriftsprache nur gebräuchlich in chou cabus = Kopfkohl; es ist Südfranzösisches cabus und hat in der Picardie seine Bedeutung zu «Kohl» verallgemeinert. Corblet: «Cabus. chou, en général. Sy-

nonyme: caulet.» vgl. auch Legrand s. v. cabus und cabujette und Vermesse s. v. cabus und cabujette. — Hécart: «Cabus/éte. Dans les anciens Dictionnaires flamands on trouve laitue cabuce ou pommée. Cabuterie, lieu planté de choux, les choux eux-mêmes.» Belege bei L. seit dem 13. Jahrh. aus Alebrant (picard.) — Neben südfranzösischem cabus auch chabus und capus (s. Mistral s. v. cabus 1). Kopfkohl (s. Mistral cabus 2).

**Capage**, daraus bei Du C. capagium, anno 1357 und 1259, = Kopfsteuer, setzt ein Etymon mlat. *capaticum voraus und ist bei L. nicht verzeichnet. Sachs, der es allein giebt, hat daneben auch das zu erwartende chevage (s. Godefroy). Capage ist südfranzösisch, wie schon Du C. (Gloss. II, 121 III s. v. capagium) anmerkt: «Occurrit vox capagium....., ubi etiam significat tributum unius cuisque capiti impositum qûod Provinciales hodie vocant capage.»

**Cape** (lat. cappa, ital. ebenso) = manteau à capuchon, Kappenmantel, daneben in specieller Bedeutung *chape* (bei L. seit dem 11. Jahrh.) = «sorte de manteau long sans plis et agrafé par devant, que portent l'évêque, le célébrant, les chantres etc. durant l'office.» Brachet (Gram. histor. de la langue franç. pag. 49) sieht in cape eine picardische Nebenform zu chape; ähnlich äussert sich L. s. v. cape: «Prononciation picarde de chape.» Picardisches cape vertritt nach seiner Bedeutung jedoch nur frz. chape; besser passt das provenz. capo, vgl. Mistral s. v.: «capo (rom. cat. esp. port. capa it. cappa) s. f. cape, manteau d'homme etc. . . . . Capo traversiero, cape qu'on portait sur l'épaule; capo de Bearn, cape de Béarn, manteau à capuchon

dont se couvrent les pâtres de ce pays.» Zu *cape* stellen sich noch als südfranzösische Ausdrücke *capot*, *capote* (s. die Wörter bei Mistral) und ein *nur von Sachs* verzeichnetes *capulet* = Regenkappe. — *Capuce* stammt dagegen aus dem ital. capuccio, worüber Richelet s. v. capuce: «Ce mot vient de l'Italien capuccio.» Von capuce haben wir dann als Ableitungen: *capucin*, *capucinade*, *capucinage*, *capucinal*, *capucinerie*, *capucinière*. Daneben ist *capuche* = Kapuze, warme Kopfbedeckung picardisch (Chambure s. v. capuche). Auch ein Seeausdruck *capéer* = «tenir la cape pendant un coup de vent» gehört noch hierher und stammt jedenfalls aus dem k-Gebiet.

Zu einem Primitivum *capel* (lat. cappellus), welches der neufranzösischen Schriftsprache nicht bekannt ist (s. L. und Sachs) und in der Form chapeau = Hut etc. vorhanden ist, gehören die Seeausdrücke *capeler* = passer une boucle, un œillet, une bague dans tout objet propre à les recevoir, comme le bout d'un mât, d'une vergue, d'un boute-hors» und *capelage* (action de capeler), s. Mistral s. v. capela; ferner *capeline*, Mistral capelino; *capelade* wird von L. definirt als «*dans quelques provinces*, hangar au milieu d'une ferme» s. Mistral capelado.

**Capelan** (*lat. cappellánus) = «Prêtre pauvre ou cagot duquel on parle avec mépris», daneben frz. *chapelain*, nicht wie capelan in pejorativer Bedeutung, sondern = Pfründner. Capelan stimmt lautlich genau zum Provenzalischen (Mistral s. v. capelan), wo es aber keinen pejorativen Sinn hat: «Ce mot désigne, en Provence, un prêtre en général, sans idée de mépris» (Larousse), nicht zum Picardischen (capelain). Da das Wort Prêtre im Provenzalischen fehlt,

und der südfranzösische capelan wol von geringerem Range (vgl. auch ital. capellano in Rigutini und Fanfani's Voc. della lingua parlata: «Capellano. Il sacerdote che aiuta il parroco nel suo ministero.») gewesen ist, so mag das Wort zu der oben angegebenen pejorativen Bedeutung im Nordfrz. gekommen sein. L's ältester Beleg ist aus dem 16. Jahrh. — Etymolog. identisch mit capelan = Priester ist capelan, seltener caplan geschrieben, ein Seefisch, Zwergdorsch (bei L. capelan 2), ebenfalls aus dem Südfranzösischen. Mistral: «De capelan que la coue li boulego! cri des poissonnières marseillaises, lorsqu'elles vendent le poisson de ce nom», u. s. w.

***Capistre*** = Halfterbinde (in der Chirurgie), Maulsperre (lat. capistrum) neben dem zu erwartenden *chevêtre*: «Synonyme inusité du bandage dit chevêtre» (Littré). Belege fehlen. Vgl. afr. chevestre, Godefroy s. v. Desgl. ch-Formen in der Champagne und Bourgogne: Tarbé: «Chevestre, chevoistre. — m, t: Lien, corde, menotte, carcan.» Mignard: «Chevestre.» Gelehrte Ableitungen: *Capistrate* und *capistration*.

**Capon,** wol eher zum lat. cappa, frz. chape (der sich feige unter einer Kappe verbirgt) als zu capponem, frz. *chapon*, bedeutet hinterlistiger, schelmischer Schmeichler, Kriecher. Brachet (Dict. étym. de la langue franç., pag. 114) behauptet, capon komme aus dem Italienischen. — Wo es aber adjectivisch in Verbindung mit charge, clef etc, steht, ist es spanisch: «dans charge caponne, caponne vient de l'espagnol capona, en cette locution llave capona, clef châtrée, que le roi d'Espagne accordait à certains gentilshommes, ainsi dite parce que, donnant le droit honorifique d'entrée dans les appartements, elle ne

donnait ni exercice ni appointement.» Auch von capon im Ronchi sagt Hécart : «Le Ronchi (capon) paraît venir directement de l'espagnol.» Neben *caponière*, vom ital. caponniera (s. Valentini) = Schiessgrube, bedeckter Gang in den Laufgräben steht *chaponnière* in der gleichen Bedeutung, aber ausserdem noch = Kapaunenpfanne.

**Captif** = gefangen, direct vom lat. captivus gebildet neben dem zu erwartenden chétif = armselig, elend. L. : 16. Jahrh. Vgl. auch Godefroy s. v. chetif und chaitif. Ueber die dem Italienischen entnommene Parallelform des 16. Jahrh. : *cattif* (ital. cattivo) bemerkt H. Estienne (Nouv. lang. franç. italianizé) éd. Ristelhuber I, 43 : « Cela vient donc de ce qu'il m'eschappe par une accoutumance cattive.» Wie neben captif chétif, steht neben gelehrtem *captivité* = Gefangenschaft (captivitatem) das alte *chétiveté* = Armseligkeit. Derivata : *Captiver* (15. und 16. Jahrh.) und *captiverie* ohne histor. Belege.

**Carasson** (Du C. carratium), mundartl. = «Nom de l'échalas pour la vigne, dans quelques départements,» neben *charrasson* in den Dialecten des Centrums (vgl. Jaubert), in der Schriftsprache échalas genannt (L. s. v. carasson, Etym.). Die ca-Form, welche, wie schon L.'s Angabe erkennen lässt, eine locale ist, gehört nach Larousse speciell der Gegend von Médoc an. Belegt bei L. aus dem 15. Jahrh.

**Carbonnade** (zu lat. carbonem, frz. charbon) = Manière de griller les viandes en les mettant sur les charbons. «La viande ainsi grillée,» neben erbwortmässigem *charbonnée* mit derselben Bedeutung (s. L. s. v.), vom span. carbonada (— ada = frz. ée) =

Rostbraten. Termini technici zu lat. carbon-em: *Carbonate*, *carboniser*, *carbonification* etc. sind von Gelehrten gebildet worden.

**Cardon** 15. 16. Jahrh. (zum lat. carduus) = wilde Artischoke, neben *chardon* = Distel, ist als eine südliche Pflanze eher südfranzösisch (s. Mistral s. v. cardoun) als picardisch, da in den picardischen Mundarten *cardon* nur französisches *chardon* vertritt. Corblet: «Cardon. Chardon. De même en Rouchi.» Vgl. noch Hécart und Métivier s. v. Schéler (Dict. étymol.) meint: «Cardon, mot savant pour chardon.» (?) Ch ausser in dem Worte chardon der Schriftsprache noch in dem *échardon* von Berry. — Sicher picardisch ist neben chardonneret der Vogelname *cardonneret* (ebenfalls zum lat. carduus, Corblet: cardonneret) = Distelfink, wofür L. nur *chardonneret* aufweist. Eine Diminutivbildung von cardon ist *cardon(n)ette*, daneben häufiger chardon(n)ette, wilde Artischoke; Gelehrte Bildungen: *carduacée*, *carduinées* = distelartige Gewächse. — Hierher gehört noch *carde* = essbare Mittel-Blattrippe der wilden Artischoke, dann auch = Wollkratze etc.; zu letzterer Bedeutung das Verbum *carder* = kratzen, krämpeln und Ableitungen wie *cardeur*, *carderie* etc. Vergl. Mistral s. v. carda, cardo, cardoun.

**Caret** 2 bei L. = «dévidoir à l'usage des cordiers», Seilwinde zum lat. carrus frz. char und veraltetes *carette* = Kammhebelbrett am Seidenwebstuhle; ersteres steht neben *charet* (15. saec. aus Du C. s. v. charetum) und wird von L. ohne Zweifel richtig erklärt als: «Prononciation picarde de charet, diminutif de char (voy. ce mot), par assimilation d'un dévidoir à un chariot.»

**Carguer,** lat. carricare zu carrus (Belege bis zum Ende des 16. Jahrh. fehlen), ein Seeausdruck = aufgeien, wofür auch breuiller gebraucht wird, steht neben *charger* von demselben Etymon = beladen, belasten. Zum Substantiv cargue des 16. Jahrh. bemerkt H. Estienne (Nouv. lang. ital. I, 352, éd. Ristelhuber): « Quant aux autres anciens mots .... ils leur ont pour le moins donné une terminaison ou la prononciation italienne: comme quand ils disent, Donner une cargue, au lieu de dire Donner une charge.» Das Ital. stimmt jedoch zu heutigem cargue, carguer nicht. Auch das formell genau stimmende picard. carguer geht nicht, da es nur französisches charger (Corblet: « carguer. Charger.») vertritt. Besser passt provenzal. cargar, welches wir übereinstimmend mit Brachet und Schéler zu acceptiren haben. Mistral carga: « t. de marine, carguer, plier les voiles. » Aus carguer sind gezogen *cargue, cargueur* und *carguette.*

**Carnage,** bei L. fürs 16. Jahrh. belegt (aus carn -em-aticum), heisst Gemetzel, Blutbad (frz. auch massacre), daneben die *ch*-Form *charnage* = « Temps dans lequel l'Eglise catholique permet de manger de la chair. Vieux, » also Fleischzeit der Katholiken, im alten Feudalrecht auch = Fleischzehnte von lebendigem Vieh. In der Bedeutung Fleischzeit existirt die ch-Form ebenfalls im Wallonischen (Lüttich, Namur): «Grandgagnage: Charnèie (charnage: temps où l'on mange gras), n. chaurnaie. De châr n° 3.» Ebenso ist picard. *carnage* nur = frz. *charnage* (Corblet s. v.: « Temps où on mange de la viande »), weshalb frz. *carnage* nicht aus dem Picardischen kommt; es ist das span. *carnage,* welches der Be-

deutung von heutigem schrift-frz. *carnage* entspricht. Dagegen ist das selten gebrauchte und vulgäre *carne*, von carnem frz. chair, picardisch. (Corblet s. v.)

**Carogne** = femme hargneuse (*caronia), neben *charogne* (chareugne in der Saintonge) = corps de bête morte et en décomposition, jedoch auch = carogne, soll nach Brachet (Dictionn. des Doublets, Supplém. pag. 14) vom ital. carogna kommen: «Carogne nous est venu au XVI^e^ siècle par la comédie italienne. L'ancienne forme picarde que l'on trouve au XII^e^ siècle n'est pas employé au sens figuré.» Thur. Pron. II, 210 ist derselben Ansicht und führt carogna neben carogne aus O. an.

**Carne 1** (lat. cardinem) = Kante, Ecke (angle saillant d'une pierre, d'une table etc.), bei L. nur fürs 12. Jahrh. aus Lib. psalm., neben Bildungen wie charn/ière (*cardinaria), von L. seit dem 13. Jahrh. continuirlich belegt. *Carne* stammt aus dem Picardischen, vgl. Godefroy s. v. carne 1 = gond, pivot, ce qui forme la charnière, vgl. auch s. v. carnel. Zu carnal = Palan servant sur les galères à élever la tente zum südfrz. carnal oder carnau, s. Mistral s. v. Termini technici sind *carnau* oder *carneau* und *carnèle*, Verbum *carneler*.

**Carriage**, das Fahren, der Transport (zu lat. carrus frz. char), nur bei Sachs neben *charriage* mit der gleichen Bedeutung ist pic.: «Carriage. Charriage» (Corblet). Doppelte Aussprache bezeugen schon die Grammatiker des 16. Jahrh., Thur. Pron. II, 209: «Cariage, impedimenta», Th.; chariage, T. L.; cariage, chariage Monet, O.; chariage R.; cariage Ac. 1694; «il est bas» Ac. 1718; chariage Ac. 1762, etc.»

**Carrière** (Du C. carreria zum lat. carrus) = Renn-

bahn, Laufbahn der Gestirne, Lebensbahn eines Menschen etc. picard., daneben *charrière* = Fahrweg, «lieu où peut passer un char, une charrette» (vgl. auch Diez, Etym. WB. I. s. v.) in den Patois des Centrums, der Bourgogne etc. ziemlich gebräuchlich:

Jaubert: «Charrière, s. f. Passage pour une charrette.»

Montesson: «Charreire. Voie où passent les chars, les voitures.»

Ménière: «Charrière, s. f. Bateau plat, très long, servant à faire passer l'eau aux charrettes. On dit charrière et charroyère.»

Tarbé: «Charrière. — m. Ornière, chemin pour les voitures.»

Mignard: «Charreire. Voie où passent les chars, les voitures.»

**Carte** = Pappendeckel, Spielkarte, geographische Karte etc. ist bei L. mit Belegen vom 14. bis 16. Jahrh. versehen und steht neben vrlt. *charte* = Urkunde, Charte, Freibrief: «Charte ou chartre, qui est aujourd'hui tout à fait tombé en désuétude et qui est seul dans le Dict. de Richelet» (Littré). Belege vom 11. bis 15. Jahrh. bei L.

Die Grammatiker des 16. Jahrh. etc. äussern sich (Thurot Pron. II, 204) folgendermassen: «Charte, voyez carte, carte; bailler la carte-blanche, St.; carte du papier, T.; carte de papier, L.; carte O.; charte, charte se prononce par un k quand il signifie des lettres et des écrits, autrement non, Duez; carte R.» etc. Carte = Seekarte, geogr. Karte ist das span. Carta, welches zugleich die Bedeutung von frz. charte hat. *Cartel* = schriftliche Herausforderung zum Duell, Fehdebrief etc., bei L. fürs 15. (? s. den

Beleg) und 16. Jahrh. belegt, ist span. *cartel*; *carton*, ohne historische Belege, ist wol ebenfalls spanisch (vgl. span. carton oder ital. cartone). Spätere volkstümliche Derivata von carte und carton sind: *carterie, cartier, cartonnage, cartonner, cortonnerie, cartonneur, cartonnier.* — *Cartographie, cartographe, cartographique, cartomancie, cartomancien, cartomanie* u. dgl. lauter gelehrte Bildungen. — Zum Stamm *carte* gehört auch *cartouche* = Zierrahmen, zierliche Einfassung einer Schrift, dann Patrone etc., vom ital. cartoccio, wozu man Furetière (1708) s. v. vergleichen möge: «. . . Les cartouches ont été inventez par les peintres et les sculpteurs d'Italie». Die Bedeutung: Patrone, Kardätsche scheint erst später aufgekommen zu sein.

**Case** (lat. casa; ital., span. ebenso) = Häuschen, Hütte der Neger und Wilden, Kämmerchen, bei L. schon seit dem 13. Jahrh. belegt, ist ital. casa (Richelet s. v. caze oder case), nicht picard. case, welches (vgl. Corblet und Métivier) nur ‚trou d'aiguille' bedeutet und besser zum lat. capsa gestellt wird (Métivier s. v. cace). Daneben altfranzösisches masculines *chaz* = maison etc. (Godefroy: chas oder chaps) nebst Ableitungen wie *chasal, chesal, chaser* etc. heute nur ch-Formen dialectisch *cheze, chese, chaise*, hauptsächlich in Ortsnamen, worüber Chambure für Morvan und einige andere Gegenden angiebt: «Chaise s. f. Maison, chaumière, cabane, de casa . . . Chaise pour maison . . . subsiste dans un grand nombre de noms de lieux en Morvan et dans presque toute la France: la Chaise, c^ne^ de Planchez; les Chaises, c^ne^ de Brasey.» Unter den Ableitungen zu erwähnen das Verbum *caser*, Particip. *casé*, être bien casé (picard. calé, s.

Corblet) und das Adj. *casanier*. *Cassine* = einzeln liegendes Häuschen, das Deckung gewährt, ärmliches Haus, Landhaus (Etymolog. ?), ist weder ital. cascina noch casina (vgl. das Wort bei L. und Sachs) sondern picard. cassine = ‚Petite maison en mauvais état; vieille maison incommode' und hat neben sich alte ch-Formen im Centrum. — Jaubert: «Chassine entre dans certains noms de localités. — Chassin-Grincourt et aussi par corruption Sait-Sagimont (commune de Chazelet, Indre).»

Die Wörter **cas/erel** und **cas/erette** = Moule de fromage, Käseform, Mulde für weichen Käse, gehören zum lat. caseus, welches im Französischen selbst nicht fortlebt; dazu stellen sich noch *casier* = Parmesankäse-Fabrikant und dessen Femininum *casière* = Käsehütte (nur bei Sachs). Die zu erwartenden ch-Formen finden wir mit geringen Abweichungen der Suffixe z. t. bei den Grammatikern des 16. Jahrh. etc., z. t. im Altfrz. und modernen Patois. Von den bei Thur. Pron. II, 209 sich findenden Zeugnissen erwähnen wir folgende mit doppelter Aussprache: «Chaseret, voyez caseret,» St. *caseret, chaseret, O.; chaseret R.; on prononce chaseret, «Trévoux.» Zu altfr. chaseret bemerkt Godefroy: «Chaseret, caseret, dimin. de chasier, panier ou corbeille d'osier à égoutter le lait caillé et le fromage.» Neben afr. chasier noch chesier, letzteres von Godefroy aus einem Glossaire latin-français citiert. — Casière hat Parallelformen mit ch in den Mundarten von Champagne, Lyonnais und Haut-Maine: «En Champagne et dans le Lyonnais on appelle encore chasière un grand panier ou plutôt une cage où l'on met sécher les fromages.» (Godefroy.) — Montesson: «Chésière s. f.

Espèce de cage dans laquelle on fait sécher les fromages (Du Cange. Casearius.).» Die ca-Formen verstehen sich aus dem Picardischen.

**Castel** = festes Schloss, Kastell (lat. castellum) neben dem zu erwartenden *château*, ist ein picard. Wort: Thur. Pron. II, 182: ... suivant Sylvius, les Picards se tenant plus près du latin, terminent en -el les mots que les Français terminent en -eau, bel, pel, coustel, castel, cervel, vel.» — Corblet: «Castel. Signifiait non seulement château.» Nur scherzhaft und im marotischen Stile findet sich eine Form *chatel* neben château (Sachs).

**Casuble** (lat. casipola, casupola) = ornement que le prêtre met par-dessus l'aube et l'étole pour dire la messe, Messgewand, heute in der Schriftsprache nur *chasuble* mit ch-Ausprache, ist picardisch und nur von einem einzigen älteren Grammatiker anerkannt, worüber Thur. Pron. II, 209: «Chasuble St.; se prononce kasuble, suivant Duez (10) seul.»

**Catouiller** = kitzeln, hat wie das vorhergehende casuble heute nur ch-Aussprache; von den Grammatikerzeugnissen bei Thur. Pron. I, 369 heben wir nur heraus: «Chatouiller, *Picardis* catouiller, St.»

**Catel** oder **cattel** (lat. capitale), ein veralteter Terminus des Feudalrechts = bewegliches Gut; droit de meilleur catel = Besthauptrecht neben schriftfranzös. *cheptel*, bail à cheptel = Vieh-Pachtvertrag. Altfranz. Formen mit ch sind *chatel*, *chetel*, *chatau*, *chaptel*, *chaptau*, welche verschiedenen Dialecten angehören. Als Patoiswort lebt die ch-Form in den verschiedensten Gegenden Frankreichs fort: «On appelle,» sagt Godefroy s. v. chatel, «dans le Pais Messin, disent les éditeurs des Pr. de l'H. de Metz,

IV, 454, les fruits et levées d'un héritage, . . . . .» Ferner: «Chattau se dit pour cheptel en Poitou, Deux-Sèvres, Vasles, Corrèze, ch'tel, ch'ptal, tchaptau, l'attirail, les outils, les ameublements d'un domaine.» — Tarbé notirt für die Champagne: «Chateil, chateis, chatel, chaltey- n. t.: Fortune, rente, propriété, domaine, capital engagé dans une industrie.» *Cat(t)el*, von Sachs notirt, ist picardisch, vgl. Hécart s. v. catel und cattel. Sachs bezeichnet den Plural *catteux* als Provincialismus des Nordens, desgl. L. im Supplém. s. v. catteux.

**Cauche-mar**, eine hybride Bildung aus romanischem calcare und germanischem ahd. mar(a)h = démon, incube, Alpdrücken; daneben eine dialectische ch-Aussprache, ebenso bei einigen älteren Grammatikern. Für das Wallonische giebt Grandgagnage: «Chaukemar (cauchemar). De chauker (pousser), qui vient de calcare (voy. le suiv.) + m. all. mar (incube).» — Grammatikerzeugnisse für mehrfache Aussprache bei Thur. Pron. I, 197: «Chauchemare, Picardis cauquemare,» St.; cauchemare N.; cauchemare, chaucemare, chauchemare Monet; cauchemare, coquemare O.; cauchemar ou cauchemare. L'usage est pour cauchemar.» Cauchemar ist picardisch: Godefroy s. v. cauchemare: «Au pay de Valois et de Pycardie, il y a une sorte de sorcieres qu'ils appellent cochemares, et de faict Nicolas de Noblet, riche laboureur demeurant à Hautefontaine en Valois, m'a dit que luy estant jeune garçon il sentoit souvent la nuit tels incubes, ou ephialtes, qu'il appellait cochemares, et le jour suyvant au matin la vieille sorciere, qu'il craignoit, ne falloit point a venir querir du feu ou autre chose, quand la nuit cela luy estoit advenu.»

Sigart giebt am Schluss eine «liste de mots français que les Montois pourraient croire appartenir à leur patois;» darunter findet sich coquemar. Aeltester Beleg bei L. aus dem 16. Jahrh.

**Cause** = Ursache ist ein gelehrtes Lehnwort, direct vom lat. causa, daneben *chose* = Sache, Ding, Gegenstand; dazu das Verbum *causer* = être cause (13. Jahrh. aus Oresme Eth.) mit einem ungebräuchlichen Participialadjectif *causant*. Echt gelehrte Ableitungen von cause sind: *causal, causalité, causatif, causation*, letzteres von der Académie noch nicht verzeichnet.

**Cauvette** (un des noms vulgaires du choucas) = Dohle, vom holländ. kauw (s. L.) mit einem frz. Diminutivsuffix lautet in der Schriftsprache besser *chouette* und ist ein picard. Wort: «Cauvette. Nom vulgaire du choucas, en Picardie» (Larousse). Vgl. noch Fœrster, Chev. as deux espees, pag. 401 und 423 in den Anmerkungen zu v. 5153 und 11873.

**Cave, caver, caverne** (zum lat. cavus = hohl), daneben ch-Formen in den Patois des Centrums, in der Schriftsprache nur neben caver. — Cave = Keller, unterirdischer Raum etc. mit Belegen bei L. seit dem 12. Jahrh. hat im Centrum *Chave* = «Trou du rivage où se tiennent les écrivisses et quelques de poissons.»

*Caver* (cavare) = aushöhlen, *chaver* im Centrum: «Chaver. v. a. et n. caver, creuser, faire un trou dans la terre, . . . Chercher le poisson dans les chaves» (Jaubert). Ausserdem in der Schriftsprache *chever* = creuser une pierre précieuse.

*Caverne* (lat. caverna), bei Jaubert: «Chavarne. Creux, cavité, enfoncement, caverne.» Für cave in der

Bedeutung Keller, unterirdischer Raum, scheint uns directe Entlehnung aus dem Lat. näher zu liegen als pic. Einfluss, da es im Pic. nicht belegt ist, ebenso für *caver* und *caverne*; dagegen ein ebenfalls hierher gehöriges Derivatum ist *cavin*, picardisch *cavin*, Corblet s. v. cavin. Hécart s. v. cavain.

*Cave* = Spielgeld, dazu das Verbum *caver* (bei L. cave 2 und caver 2) sind neu und kommen aus dem Italienischen (L. s. v.): «ital. cavare = tirer de sa poche.»

Ein gelehrtes Derivatum zu cave = Keller ist *caviste* = Kellermeister (— iste ein modernes gelehrtes Ableitungssuffix, welches Mitglieder eines Standes, Anhänger einer Partei etc. bezeichnet, vgl. jardiniste, Bonapartiste).

**Cavalcade** = Reiteraufzug, davon das Verbum *cavalcader;* **cavalerie** die Reiterei, Kavallerie, **cavalier** der Reiter, Kavalier etc. gehören alle zum lat. *caballus = frz. *cheval;* daneben stehen *chevauchée* = Umritt, Verbum *chevaucher*, *chevalerie* das (mittelalterliche) Rittertum und *chevalier* der Ritter; die ca-Formen sind fremde, worüber z. B. H. Estienne «Nouveau lang.» I, 130. éd. Ristelhuber: «Encore n'est ce pas tout, car il y en a qui ne pouvant faire pis, changent en partie la prononciation Françoise en Italienne: tellement que les mots se trouvent être mestifs. De quoy nous avons exemple en Cavalier et Cavalerie, pour Chevalier et Chevalerie; vray est que Chevalier n'est pas encore du tout banni, mais n'est bien Chevalerie.» Zu cavalcade bemerkt Richelet (1732): «Il vient de l'Italien cavalcata.» Vgl. vielmehr das span. cabalgada. Dazu das nicht mehr vorkommende *cavalcadeur* = Ecuyer qui enseigne à

monter à cheval (Furetière) und das von L. verzeichnete *cavalcadour* aus dem span. *cavalgador*. «Ménage écrit cavalcadour, de l'Espagnol cavalgador.» (Furetière s. v. cavalcadeur.) Aus dem Italienischen dagegen stammt der Name der *caval|ot* genannten Münze: «Cette monnoye fut battuë à Ast, pendant que Louis XII était maître du Duché à Milan vers l'an 1500 . . . On l'appela cavalot, parce que St. Secondat y est représenté à cheval» (Furetière). — Nicht sowol ital. oder span. als vielmehr südfr. scheint uns der Terminus technicus *cavalet* = Couvercle de lunelle dans une verrerie pour faire baisser la flamme = Zuglöcherbedeckung, da ital. cavaletto nur die Bedeutung von Arbeitsbock, Gerüst etc. (frz. auch chevalet neben cavalet) vertritt, während südfr. cavalet (s. Mistral s. v.) auch zu der ersteren Bedeutung stimmt. — Endlich sind hier als zum Grundwort caballus gehörig hier zu erwähnen *cavale* = Stute (ital. cavalla) und *cavalquet* = Stück, das die Trompeter der Kavallerie blasen, wenn dieselbe sich einer Stadt nähert oder durch dieselbe marschirt.

**Ecaille** (goth. skalja, ahd. scalja, s. Diez, Etym. WB. I, s. v. scaglia) = Schale, Schuppe, Rinde, Verbum écailler = schälen, daneben gleicher Herkunft ohne Mouillirung des l *écale*, Verbum *écaler* (Diez a. a. O.), welche Formen alle im Picardischen (vgl. Corblet s. v. écaille und écaler) ihre Entsprechung finden, während sich sowol für das Subst. als für das Verbum ch-Formen in den verschiedensten Patois des inneren Frankreich finden, teils mit, teils ohne e-Prothese.

Tarbé: «Challer. — a: Oter la coquille d'une noix.»

Ménière : «Chaler. Les noix se chalent, quand elles perdent leur brou. D'après Rabelais on disait chaloyer. On dit aussi échaler, écaler les noix.»

Montesson : «Challer, v. a. Ecaler. Voyez Echaller. Echaller, v. a. Enlever l'échalle.»

Mignard s. v. calô : «Aussi dit-on échaillai et ailleurs challer (Comte Jaubert) des noix.., On dit échaller les coques dures.» Desgl. die früheren Grammatiker, bei Thur. Pron. II, 210 : «eschaller des noix.»

## II.

### Wörter mit ca in der neufranzösischen Schriftsprache, die altfranzösisch ch aufweisen.

Zur Vergleichung sind auch diejenigen französischen Wörter heranzuziehen, welche mit der Aussprache von ch ins Englische übergegangen sind und dadurch ch-Aussprache zur Zeit ihrer Einführung ins Englische sichern.

Demnach stellen sich zu den in Klasse 1 als nur scheinbare «Ausnahmen» bereits ausgeschiedenen Wörtern noch folgende :

**Ca*d*eau** = 1) kleines Geschenk, Angebinde, 2) Schnörkelzug, 3) veraltet ein Schmaus unter Damen etc. Als Etymon von cadeau ist nicht catellus anzusehn, wie nach Ménage noch Diez, Littré und Schéler thun, sondern eher die von Brachet (Dict. des Doublets, Supplém. pag. 17, 18) aufgestellte Form capitellum, der nachweist aus den ältesten und älteren französischen Wörterbüchern (R. Estienne 1549; Nicot Thrésor 1604; Borel Antiquités gauloises 1655 ; Richelet 1681; Académie 1694, 1718 und 1740 ; Furetière

1690), dass cadeau ursprünglich nur so viel als grosser (verzierter) Anfangsbuchstabe (capitaneae, capitulares in mittelalterlichen lateinischen Texten) bedeutete, aus welcher Bedeutung sich dann alle späteren durch metaphorische Verwendung erklären : «la série des sens» sagt Brachet «est celle-ci : lettres majuscules et ornées, puis ornements d'écriture (paraphes et enchaînements de traits), d'où le sens de futilités et superfluités ; puis divertissements offerts aux dames ; postérieurement présent fait aux dames, et enfin présent en général.» Die Entstehung von d aus pt bleibt freilich dunkel, aber ebenso in coude aus cubitus, malade aus male habitus, sodement neben sotement (Fœrster, Chevalier as deus espees, Einl. pag. LI). Afr. *chadel* = chef, capitaine, erbum *chadeler* = conduire, commander, das sich nicht von caput trennen lässt, und (s. Godefroy chadeler 2) = afficher ; daher afr. *chadeleure* = affiche, écriteau, weil mit grossen verzierten Buchstaben (lettres cadelées im Nfr.) geschrieben. *Cadeler* und *cadelure,* älteste Belege bei L. aus dem 16. Jahrh. Das Primitivum cadeau belegt L. aus dem 12. und 16. Jahrh. Zur Erklärung des erhaltenen c vor a nimmt Brachet, indem er auf ein Wort wie cadastre aus capitastrum hinweist, Herkunft aus dem Provenzalischen an. S. Mistral s. v. cadela. Vgl. auch cadeu, cadot = frz. cadeau bei Boucoirau, dict. analogique, Nîmes 1875. Allein cadel = Geschenk ist altprovenzal. nicht nachzuweisen.

**Calo*mniat*eur** = Verläumder, **calo*mnie*** = Verläumdung, **calo*mnier*** = verläumden (lat. calumniatorem, calúmnia, calumniari, rom. calumniare) sind gelehrte lat. Lehnwörter. Daneben die afr. Parallel-

formen *chalongeor* (Nomin. chalongere, chalengere), Verbum *chalonger, chalenger*, das Subst. *chalonge*, — *enge, ange* etc., daher das engl. challenge = Herausforderung zum Duell, auch Citirung vor Gericht; dieselbe Bedeutung hatte afr. *chalonge*. Das Verbum chalenger wird mit ch-Aussprache sogar noch bei den Grammatikern des 16. Jahrh. bezeugt; bei Thur. Pron. II, 209: «Je calange 473, 687, chalenge 480, 687 Palsgrave; calenger, voyez chalenger Th.; chalenger O.; calenger T.;» calenger ist picardisch:

Corblet: «Calenger. Tromper dans un marché.»

Sigart: «Calinger, calingié, déclarer en contravention.»

Hécart: «Calenge, prise de corps. Coutumes du Haynaut et de Valenciennes 1540.... Calenger, emprisonnement. Coutumes de Lille.»

Weitere gelehrte Bildungen sind *calomniation, calomnieux* und *calomniographe*.

**Camus**, zum kelt. cam = gekrümmt (s. Diez, Etym. WB. I, s. v. camuso und Thurneysen, Keltoromanisches s. v. camuso) = plattnasig, daneben afrz. Verbum *chamoisier* (Godefroy s. v.) urspr. wol = «zum camus machen, das Gesicht quetschen,» dann «quetschen» überhaupt (Thurneysen a. a. O), pic. camoissier. Nfr. camus mit erhaltenem ca kommt wol nicht aus dem Italienischen, dessen camoscio erst auf ein französisches camoissié (s. Diez a. a. O.) zurückgeht, sondern aus dem Picardischen (s. Corblet, Vermesse, Hécart etc.) Derivata: *camuserie, camuset, camuson*; auch *camard* = plattnasig ist hierher zu stellen. Belege für camus vom 13.—16. Jahrh.

**Calvitie** (lat. calvĭties) = Kahlköpfigkeit, Glatze, neben afr. chauvesse (Godefroy s. v. chauvece) direct

vom Lateinischen gebildet und bis zum Ende des 16. Jahrh. noch nicht belegt.

**Canitie** (lat. canities) = Weisswerden, Grauwerden (bes. der Haare), daneben afr. *chenesse*. Alte Belege fehlen.

**Campane** (lat. campana, s. L. Etym.) = Quaste, Kapitäl, Kapitälsrumpf in übertragener Bedeutung; im urspr. Sinne von Glocke (L. 13-16. Jahrh.) ist es veraltet (s. Sachs); mundartlich heisst es die «Schelle um den Hals der Kühe» und auch «Glocke» schlechtweg: «Campane se dit encore pour cloche dans le Nivernais et la Bretagne. Aux environs de Rennes (Ille-et-Vilaine), il signifie grelot attaché au cou. Autunois, Bresse, Charolais, campène, mauvaise petite cloche, cloche fêlée. Morv., campaine, campenne; Franche-Comté, Salins, campene, petite cloche qu'on attache au cou des vaches. Suisse rom. Vionnaz, kampâna, dans le même sens. Forez, campana» (Godefroy s. v.). Daneben afr. *champane* (Godefroy s. v. campane), Dimin. *champanelle, champenelle* in der Erbwortbedeutung «Glocke», «Glöckchen». *Campane* stammt aus dem Süden, s. Mistral s. v. campano; campane = Glockenblume auch von Sachs als Provincialismus des Südens bezeichnet. Veraltete und wenig gebräuchliche Diminutiva sind die botanischen Termini *campanelle* und *campanette*, beide = Glockenblume, Waldglöckchen (Mistral, campanello und campaneto); von ersterem der didactische Terminus *campanellé*. Histor. Belege fehlen bei L. — Das ebenfalls hierher gehörige *campan|ile*, seltener *campanille* (histor. Belege fehlen) kommt aus dem ital. campanile. L.'s Beispiele sind: «Le campanile de Florence. Le campanile de S.-Marc à Venise.»

— Gelehrte Bildungen zu campane: *Campanacé, campaniflore, campaniforme, campanulacé, campanulaire, campanule, campanulé, campanuliflore, campanuline, campanuliné*, ohne Ausnahme Termini der Botanik.

**Canevas** (zum lat. cannabis, frz. *chanvre*, mittellat. canevasium). Das Altfr. hat *chanevas* (s. Godefroy); desgl. L.'s Belege vom 13.-15. Jahrh., *canevas* erst fürs 16. Jahrh. bei ihm belegt; *canevassier* afr. *chanevassier, chanevacier* (s. Godefroy). Die ca-Formen sind südfranzösisch; canebassié bei Mistral, vgl. canebassier aus Monet, bei Thur. Pron. II, 252. Mistral s. v. canebas: «canebas, canabas (l.), canevas, canavas (rh.) .... Toile de chanvre écrue, v. étoupas, telo; canevas, tapisserie.» Als gelehrte Bildungen, direct vom lat. cannabis, können wir hier die botanischen Termini *cannabin* und *cannabine* = hanfartig erwähnen.

**Capitaine** (mittellat. capitanus, capitaneus, s. L. Etym.) neben afr. *chevetaine* (capitanus), *chevetaigne* (capitaneus); daneben aber auch *chadaigne, chastaigne*, pic. *quevetaigne* etc.; ausserdem noch *chevetain, cheftain* etc., woher das englische chieftain = Häuptling, chefetain bei Tarbé. Das bei Sachs verzeichnete cheftain ist kein eigentlich nfr. Wort, sondern von gelehrten Schriftstellern unsers Jahrhunderts der alten Sprache entnommen (Godefroy s. v. chevetain). Ebenso wird es sich mit *chevetaigne* verhalten, welches sich nur bei Sachs findet. Capitaine ist von L. zuerst aus dem 14. Jahrh. belegt; es ist das ital. capitano; andere Ausdrücke des französ. Heerwesens aus dem Ital. sind z. B. noch: caporal, colonel, escadron, escadre. Für die Verwandlung von ital. -ano zu -aine in einem Lehnworte fehlen uns

Analogien. Allein es könnte das alte chevetaine, welches noch eine Zeit lang fortlebte, auf capitano eingewirkt haben; *Capitan* = Aufschneider, Maulheld und *capitane*, letzteres meist adjectivisch zum Worte galère (galère capitane), kommen aus dem Spanischen capitan und capitana. Als Ableitungen, resp. Composita gehören zum Primitivum *capitaine*: *capitainerie* (15. und 16. saec.) und veraltetes *capitainesse* (16. saec.), dann *capitaine-lieutenant*, *capitaine-major*. Zu *capitan* haben wir *capitan-pacha*.

**Carquois** = Köcher. Die Etymologie dieses Wortes ist sehr umstritten. Es gehört jedoch wol eher zum lat. caro + capsus (?) urspr. = Rumpf, Brustkasten (Fleischkasten, Fleischgerippe), übertragen auf den von Reifen umgebenen Köcher (Diez, Etym. WB. I, 88) als zum griech. καρχήσιον (vgl. Krit. Anh.). Daneben finden sich afr. ch-Formen wie *charcois*, *charquois* (s. Godefroy s. v. charcois und die alten Belege bei L.). Mundartlich (im Centrum) noch heute charcois und charcou: «Charcois, charcou, s. m. Carcasse. Employé ironiquement. «Il vaut mieux dans son petit doigt que toi dans tout ton charcois» (Jaubert). Auch bei Jônain finden wir für das Gebiet von Saintonge folgende Angabe: «Charcois, B. Moins dépréciatif que charcasse. «Il a sauvé son charcois,» sa personne, son corps. On dit d'une femme trop parée: «la plleume vaut meux que le charcois.» Carquois, für carquais (Diez a. a. O.) ist südfranz. (Mistral s. v. carcais); vgl. frz. émoi = afr. esmai, provz. esmai (smagan). *Carcasse* = Gerippe gehört ebenfalls hierher und ist vom ital. carcassa entnommen (Diez a. a. O.).

**Caprin** (lat. caprinus, zu capra «Ziege», frz.

chèvre) = ziegenartig ist Terminus der Zoologie; daneben im Afr. (s. Godefroy s. v. chevrin) das zu erwartende *chevrin* = de chèvre, de peau de chèvre. L. hat «Robe chevrine» fürs 12. Jahrh. aus Thom. le mart., *caprin* zuerst fürs 16. Jahrh.

**Causer** (lat. causari) = kosen, schwatzen, leichtfertig reden, neben afr. *choser* = schelten, tadeln, bei L. zuerst fürs 15. Jahrh. aus Froissart belegt, ist aus der juristischen Sprache (streiten, processiren) herüber genommen; vgl. rhät. plidar (= frz. plaider) reden, pleid = Wort. Diez (Etym. WB. I, 110 s. v. cosa) zieht ahd. chôsôn, nhd. kosen zur Vermittelung heran. Allein L. bemerkt dazu richtig: «Le latin suffit à la forme et au sens du mot roman.» Derivata: *Causerie, causette, causeur, causeuse.*

**Occasion** (lat. occasionem) = Gelegenheit, daneben afr. *occhoison, ochison* etc. (s. L. Hist.), gelehrtes lat. Lehnwort.

## III.

### Lehnwörter ohne Parallelformen mit ch.

**Als eine dritte Klasse entfallen diejenigen Wörter die mit ch weder im Afr. noch im Nfr. nachgewiesen wurden, und von denen feststeht oder angenommen werden darf, dass sie zu einer Zeit, wo das Schriftfranzösische dem Einflusse des Italienischen, Spanischen u. s. w. ausgesetzt war, d. i. im 16. Jahrh. u. ff. durch den italianisirten Hof, durch sprachkundige Gelehrte, durch die Dichter der frz. Renaissance oder durch Kaufleute etc. aus dem Ital., Span. u. s. w. eingeführt worden sind.**

Zur Einführung fremder, namentlich italienischer Wörter, vergleiche insbes. die «Deux Dialogues du nouveau langage françois italianizé et autrement des-

guizé, principalement entre les courtisans de ce temps par Henri Estienne,» (avec Introduction et Notes par P. Ristelhuber. Paris, Alphonse Lemerre 1885).

### a) Italienische Wörter.

Zu den bereits oben p. 30 ff. als ital., span. etc. nachgewiesenen Wörtern cadence, cadène, camp, campagne, canaille, capitaine, carogne u. a. treten noch:

**Cabalette** = pensée musicale légère et mélodieuse, dont le rhythme bien marqué se grave facilement dans la mémoire, ital. cabaletta, gehört wie die durch dasselbe bezeichnete Sache erst unserm Jahrhundert an: Larousse bemerkt, dass «M. Adolphe Adam (Adolphe-Charles Adam, 1803-1856) eut l'idée de la cabalette, emprunté aut trio de voix et du crescendo.»

**Caquesangue** vgl. ital. cacasangue. L. belegt es nur fürs 16. Jahrh. aus Paré, wo es als Terminus der Medicin für dyssenterie steht. Thur. Pron. I, 24 citiert u. a. die rein ital. Form *cacasangue*, und Richelet (1732) bemerkt: «Il (caquesangue) vient de l'Italien caca-sangue; c'est à dire, flux de sang... Le mot de cacasangue n'est usité en François que dans le comique et le satirique. Voiez Henri Estienne, apologie pour Herodote» (éd. Ristelhuber I, 104 ff.).

**Calandre** (bei L. calandre 1) = Kalanderlerche, vgl. ital. calandra, altprovenzal. calandra, neuprovenzal. caliandro, cariandro, span. calandria, ein Vogel des Südens (s. Wölflins Archiv II, 479). Du C. s. v. calandra I (anno 1218): «Alias calandra, Italis est alaudae species.» *Calandre* 2 = schwarzer Kornwurm und *calandre* 3 = Zeugrolle gehören nicht hierher, vgl. p. 20.

**Caliorne** = Aufziehseil, vom ital. caliorna.

**Calme** = ruhig, auch Subst. = Meeresstille; ital., span., port. calma (vgl. Diez, Etym. WB. I, s. v. calma). « Le mot français est pris aux langues du midi,» sagt schon Littré. Derivata : *calmer, calmir*.

**Calque** = Durchzeichnung, vom ital. calco; dazu das Verbum *calquer*; schon Brachet (Dict. étymol. p. 112) : « venu au seizième siècle (comme beaucoup de termes de dessein) de l'italien calcare. »

**Cambiste** — Wechsler, vom ital. cambista, zu ital. cambio = Wechselbrief, vgl. frz. change. L. hat keine historischen Belege und bemerkt für den heutigen Sprachgebrauch : « Vieilli, » dafür « Agent de change. »

**Camomille** = Kamille, von ital. camomilla; es ist eine südliche Pflanze. Historische Belege bei L. fürs 16. Jahrh. aus Paré.

**Candi**, vom ital. candi., nur in der Verbindung mit zucchero : zucchero candi, daher frz. sucre candi = Kandiszucker, s. L. s. v. candi, Etym. Die Sache brachte die ital. Schifffahrt.

**Canevette** = Flaschenkeller der Officiere auf Schiffen, vom gleichbedeutenden ital. canova mit dem Dimientivsuffix -ette.

**Cannetille** = petite lame très fine d'or ou d'argent vgl. ital. canatiglia (zu canna). Belege bei L. nur fürs 16. Jahrh. Siehe auch Mignard « Gloss. de Bourg. » s. v.

**Cantabile** = singbar, ital. cantabile.

**Cantate** = Singgedicht, ital. cantata.

**Cantatrice** = Sängerin von Profession, die künstlerisch bedeutend ist, vom ital. cantatrice; chanteuse ist die Sängerin schlechtweg.

**Cantarelle,** vom ital. cantarella = Gift aus dem Speichel eines wasserscheuen Schweines.

**Cantine**, vom ital. cantina, vgl. Richelet : « Il vient de l'Italien, ou de l'Espagnol cantina... Das span. Wort kommt aber nach Covarruvias aus Italien.

**Canzone** ital. canzona oder canzone. L. : « Petit poème *italien* » etc...

**Capitel** = das Klarste von der Lauge, ital. capitello, bei L. fürs 16. Jahrh. aus Paré belegt.

**Capiton** = Flockseide, Verbum *capitonner*, ital. capitone. Histor. Belege fehlen.

**Caporal** = Korporal, Rottenmeister, worüber sich H. Estienne I, 342 äussert. Die betreffende Stelle findet man in L.'s historischen Belegen zu diesem Wort irrtümlicher Weise ins 15. Jahrh. gesetzt.

**Caprice** = Eigensinn, Laune, vom ital. capriccio. Léon Trippault, Celt-hellenisme, äussert sich L.'s historischem Belege zufolge : « Nos nouveaux François *italianisez* disent : quel caprice ! » Vergleiche ferner H. Estienne I, 57. Derivata : *capricer*, *capricieux*.

**Carafe** = Wasserflasche, ital. caraffa.

**Carat** = Karat, der feine Gehalt des Goldes, ital. carato (Diez, Etym. WB. I, 88 s. v. Carato).

**Cardaline** (un des noms vulgaires du chardonneret), vgl. ital. cardellino.

**Cardinalice** = Qui mène au cardinalat ; qui est compatible avec le cardinalat. Charge cardinalice, vgl. ital. cardinalizio (s. L.).

**Caresse** = Liebkosung, Verbum *caresser*, vom ital. carezza.

**Caricature** = Karicatur, Zerrbild, vom ital. caricatura. Die Encyclopédie von Diderot, d'Alembert

(1771) bemerkt: «Ce mot est francisé de l'Italien caricatura.» Derivata: *caricaturer* und *caricaturiste*.

**Carlin** 1, ital. Carlino (eine ital. Münze).

**Carnaval** die «Fastnachtszeit» (16. saec. aus Rabelais), ital. carnovale.

**Carrosse** = Kutsche, Karosse, vom ital. carrozza, s. auch Thur. Pron. II, 217. L. hat nur für das 16. Jahrh. histor. Belege, und Karossen gab es in Frankreich erst sehr spät; s. Richelet s. v. carosse: «Nous aprenons de Mr. de Thou, que l'on n'a vû de carosse en France, que sur la fin du Regne de François Prémier et que la Reine étoit la seule qui en eût.» Von carosse: *carrossable*, *carrosser*, *carrossier* etc.

**Carrousel** = Ringelrennen, ital. carosello (s. L.). Richelet (1732): «Carrousel, s. m. [Ludus equestris.] Il vient de l'Italien carosello, diminutif de carro.»

**Cascatelle** = kleiner Wasserfall, ital. cascatella (s. L.). «Les cascatelles de Tivoli.»

**Casino**, das «Casino» ital. casino.

**Castagnolle** ital. castagnolla (ein Fisch im Mittelmeer).

**Catafalque** ital. catafalco.

**Cavagnole** = Cavagnolspiel, vgl. ital. cavagno = compartiment.

**Caveçon**, ital. cavezzone = Kappzaum, s. Kluge, Etym. WB. s. v.

**Cavoline** = eine Art nacktkiemiger Mollusken, vom ital. cavolino (s. Larousse).

### b) Spanische Wörter:

Zu den früher erwähnten stellen sich noch folgende ohne Nebenformen mit ch:

**Caban**, im 16. Jahrh. auch *gaban* (s. Thur. Pron. II, 203), ein Regenmantel mit Kapuze und Aermeln, ist span. gaban. Wahrscheinlich geht das span. Wort auf ein arabisches Etymon zurück (s. L. s. v. caban. Etym.). Belege seit dem Ende des 16. Jahrh.

**Cabarre** = Lichterschiff, Gabarre, incorrect und weniger häufig als das bessere gabar(r)e, vom span. gabarra.

**Cabotage** = Küstenfahrt, gehört zum span. cabo «parce que le cabotage se fait de cap en cap,» davon cabotage zum Verbum *caboter*, davon *caboteur* und *cabotier*. Auch *cabotin* = herumziehender Schauspieler, davon *cabotiner* und *cabotinage*, ist hierher zu stellen. Abzuweisen ist die Deutung, welche L., Supplément s. v. caboter giebt: «M. Ch. Berthoud, Journ. de Genève, 3 déc. 1874, dit: J'ai rencontré un Américain du Nord, appartenant à la famille des grands navigateurs du XVI^e^ siècle, Jean et Sébastien Cabot .... il m'apprit que, d'après une tradition, le mot caboter se rattachait au nom de ces ancêtres.» Wie sollte, abgesehn von der Unzuverlässigkeit einer so alten Familientradition, die kleine Küstenfahrt von einem Hafen zum andern desselben Landes gerade nach den grössten Seefahrern benannt werden? Die Bedeutung scheint uns unfehlbar darauf hinzuweisen, dass dies Wort an einem Binnenmeere entstanden sein muss, also am Mittelmeere. Es kann nur aus dem Span. kommen; denn das ital. ca*b*otaggio (vgl. ital. ca*p*o) ist selbst erst spätere Entlehnung aus dem Spanischen.

**Cabouille** = Baum- Aloë, Agave, eine ursprünglich nichteuropäische Pflanze, auch jetzt nur im Süd-

westen von Europa heimisch, vgl. span. cabuya, das durch südfrz. Vermittelung (s. Mistral caboulho in die Schriftsprache gekommen sein wird.

**Caca,** vom span. caca, Verbum cagar; vgl. frz. chier; davon *cacade* span. cagada; Belege fürs 16. Jahrh.

**Cachalot** = Pottfisch, Kaschalott, span. cachalote, zum Stammwort catulus; vgl. Förster in Gröbers Zs. IV, 376, Jahrg. 1880.

**Cafre,** span. cafre = roh, grausam, daraus auch abgeleitet frz. *cafard* (Diez, Etym. WB. II, 435, s. v. cafre). Belege bei L. seit dem 16. Jahrh.

**Cagoule** = Mönchskutte gehört zum span. cogulla, vglt. Substrat cuculla (Wölflins Archiv I, 555), also mit frz. a aus u.

**Calamar, calemar, calmar** (zu cálamus) = Tintenfisch, Schreibrohr, vom span. calamar.

**Calebasse** = Kürbiss, ein ursprüngl. arabisches Wort, arab. kerbah, Plural kerâbat (s. Diez), ins Französische vom span. *calabaza*. Ein reinfrz. Wort derselben Bedeutung ist courge (*cucurbita).

**Calenture** (zum lat. calēre), span. calentura. Vgl. Prévost «Manuel Lexique» s. v. calenture: «Fièvre ardente, accompagné de délire, qui est fort commune sur mer, et qui a reçu ce nom des Espagnols, parce qu'on ne s'en garantit pas sans beaucoup de précaution dans les mers qui bordent leurs colonies d'Amérique.»

**Cal(a)fater** = kalfatern, die Nähte eines Schiffes mit Werg verstopfen, span. calafatear, dies vom arab. qalafa (Diez, Etym. WB. I, 77). *Calfeutrer* wird von L. ohne Zweifel richtig gedeutet, wenn er sagt: «Etym. Le même que calfater. Il est possible

que feutre ait agi, par assimilation, pour changer calfater en calfeutrer.» Belege fürs 16. Jahrh.

**Caliche** = Schutzhülle von Sand und salzhaltigen Substanzen um den Guano. Vgl. Larousse (Dict. du XIX$^{e}$ siècle): «Mot espagnol. Nom donné par quelques auteurs à l'azote de soude du Pérou.»

**Câlin** = doucereux, caressant, schmeichlerisch, dumm, träge, prov. carigná, caligná, calin, cf. span. cariñoso, aus span. caro.

**Canéficier** = Röhren- Fisett- Kania, wol vom gleichbedeutenden span. caña fistola? vgl. L.

**Cantonade** = Raum hinter der Coulisse, nicht sowol ital. cantonata als span. cantonada.

**Caparaçon** = Pferdedecke, vom span. caparaçon; Furetière: «Ce mot est un mot Espagnol.» Belege bei L. seit dem 16. Jahrh.

**Capilotade** = eine Art Ragout, 16. Jahrh. *cabirotade*, burgund. *caipirotade*, vom span. *capirotada* mit derselben Bedeutung.

**Carabé** = Bernstein, vom span. portug. carabe, dies vom pers. kâhrubâ (Diez, Etym. WB. p. 436).

**Caracol** oder **caracole** = Schneckenhaus, Verbum *caracoler*, span. caracol, dieses von einem arabischen Etymon karkara (s. L.). Belege bei L. seit dem 16. Jahrh.

**Carambole** = rothe Kugel auf dem Billard, vom span. carambola s. L. Belege bei L. erst nach dem 16. Jahrh. Derivata: *Carambolage*, *caramboler*, *carambolier*.

**Caramel** = braun gekochter Zucker, span., port. caramelo, arab. kora + mochalla (s. L.).

**Carapace** = Rückenschild einer Schildkröte, span. carapacho.

**Caravane** = Reisegesellschaft, span. caravana, dies wieder vom pers. kârwân (vgl. L.). Richelet: «Ce mot nous vient de l'Espagnol caravana.»

**Caristade** = Almosen, span. caristade.

**Carmenet, carbenet** = Weinsorte in Medoc, vgl. span. colmenero = Bienenzüchter, Zeidler, dann wol auch die Weinpflanze, welche durch ihre Blüten die Bienen anzieht (vgl. carmenet, carbenet bei Mistral).

**Cascade** = Wasserfall, span. cascada, nicht ital. cascata.

**Cascarille** = bittere Rinde von clutia eluteria L., span. cascarille. Diminutiv von cascara=Rinde. Etym. s. L.

**Casematte** = Kasematte, span. casamata (Diez, Etym. WB. I s. v. casamatta). Richelet: «Il vient de l'Espagnol casemata.»

**Caserne** = Kaserne, Soldatenhaus, vom span. caserna; portug. caserna, provenzal. cazerna. Etymon. quaterna, vgl. Gaston Paris in den Mém. de la société de linguist. I, 287. Ca aus qu + a.

**Casque** = Helm, vom span. casco, wofür in gleicher Bedeutung erbwortmässiges heaume.

**Castagnettes** = Daumenklapper, span. castañetas.

**Caste** = Kaste, vom span. casta (vgl. Diez, Etym. WB. p. 437).

**Castille** = Kampf auf dem Tournierplatz, vom span. castillo, vgl. L.: «Espagn. castillo, petit château, de castellum (voy. château); il désignait, dans les anciens tournois, des imitations de châteaux, de tours etc. qu'on attaquait, et de là il a été conservé pour débat, querelle. Dans le XVI^e^ siècle, on avait le verbe se castiller et l'adjectif castilleux.»

**Casuiste** = Kasuist, vom span. casuista (zum lat. casus gebildet). Vgl. Furetière: «La lecture des Casuistes peut être utile aux Jurisconsultes, et sur tout celle des Casuistes Espagnols. Il y en a peu en France.» Derivata: *casuistique*, Verb. *casuistiquer*.

**Cavalage** = Schildkrötenbegattung, vom gleichbedeutenden span. caballage?

### c) Südfranzösische.

Bei dem einen oder andern span. Wort wird der Süden vermittelt haben.

**Cabane** = Hütte, Laubhütte, schon lat. cabanna, eine Hütte der Weinbergbesitzer (vgl. Georges s. v. c.). Das nfrz. cabane fügt sich sehr wenig den frz. Lautregeln und ist schon deshalb gelehrten oder ausländischen Ursprungs. Thurot «Prononc.» II, 252 weist nach cabane = cavenne de bergier aus Robert Stephanus und Oudin, wovon dasselbe gilt. Als der älteste Beleg gilt der bei Du C. s. v. cabanacum, anno 1462: «Une estable de chevaulx, appelée par le languaige du païs cabanne», welche Stelle sich auf die Grafschaft Asteracum («ubi de comitatis Asteraci») in der Gascogne bezieht und die Fremdheit dieses Wortes für das centralfrz. Gebiet genugsam beweist; vgl. noch Mistral s. v. cabano und cabanoun: «Cahute où les gens du peuple, surtout à Marseille, vont passer le dimanche.» Larousse: «Cabanon. En Provence, petite maisonette etc. . . . Hutte de chasseur dans le même pays.» Span. cabana, ital. cappanna.

**Cabaret** = Wirtshaus, kleine Kneipe, südfr. gascon. cabaret, vgl. Mistral; Boucoiran (Dictionnaire analog. et étymolog. des idiomes méridionaux, Nîmes

1875). Bei Rob. Stephanus vorhanden; c- mit -b- entspricht den südfranz., nicht aber den nordfranz. Lautregeln.

**Cabas** = Binsenkorb etc., Du C. cabacus (1396), cabacius (13. Jahrh.), cabassio (14. Jahrh.), sämtlich nur Latinisirungen des roman. Wortes. Da es auch in Südfrankreich vorhanden ist und dort mehr Bedeutungen entwickelt hat, so dürfte es wol von dort her entnommen sein. Das urspr. Etymon dieses noch nicht aufgeklärten Wortes könnte vielleicht baskisches kaba = span. hueco, Höhlung, Loch sein; vgl. Aïzquibel (Diccionario basco-español).

**Cabosse** (zu lat. caput) = Kakao-Schote, Quetschung, Beule, vom südfranz. cabosso, s. Mistral und Boucoiran s. v. Verbum *cabosser*. Vgl. übr. p. 27 ff.

**Cadastre** (*capitastrum) = Kataster, Grundbuch, eine urspr. südfrz. Einrichtung, woher denn auch das Wort, vgl. Mistral s. v. cadastre. Richelet: «Le mot est en usage dans les Provinces de Dauphiné et de Provence, où il signifie un regître qui contient la qualité, l'estimation des fonds de chaque communauté et les noms de ceux qui les possèdent.» Vgl. noch Ragueau s. v. capdastre, catastre, cadastre.

**Cade** (Cade 2 bei L.) = Zedern-Wachholder (juniperus oxycedrus). Vgl. Larousse: «Nom provençal du genévrier oxycèdre.» Vgl. noch Raynouard, lexique rom. s. v. cade.

**Cadet** = Jüngerer, Gegens. aîné (*capitettum), in älterer Schreibung capdet vgl. südfr. gascon. capdet, s. Mistral und Boucoiran. pt. s. cadeau pag. 59; fehlt noch Rob. Stephanus.

**Cadis** = Sorte de serge de laine, de bas prix, ohne nähere Angabe bei L. und ein Mal fürs 15. Jahrh.

belegt; nach Sauvage: (Dict. langudoc.-franç. 1756) «Espèce de gros drap particulier au Languedoc.» Das Wort kommt also mit der Sache aus Südfrankreich.

**Ca*d*ole,** von cadere (s. L. Etym.) ist südfrz., s. Mistral s. v. cadaulo Thürklinke, wofür ein reinfrz. Aequivalent loquet. Belege fehlen bei L.

**Cagot** = scheinheilig, in dieser Bedeutung erst seit dem 16. Jahrh., urspr. identisch mit dem gleichlautenden Namen einer in Béarn und den angrenzenden Landesteilen zerstreuten Rasse oder Kaste. Zur Etymologie s. Diez, Etym. WB. II c, p. 537, s. v. cagot; vgl. jedoch auch bret. cacodd = aussätzig (Krit. Anhang, pag. 755). Als ein Compositum mit dem Pejorativpräfix (?) ca—, jedoch ohne nähere Erklärung, fasst es auf Darmesteter, «Traité des mots composés», p. 114. Vgl. jedoch weiter unten p. 86 ff. L. hat Belege fürs 15. und 16. Jahrh.

**Cagnotte** (Etym. ? vgl. jedoch p. 32.) ist ein von L. nicht verzeichneter Provincialismus des Südens (Sachs) und bedeutet eine kleine Weinküpe, welche im Departement Lot-et-Garonne vorkommt (Larousse). Mistral cagnoto 3.

**Calangue** (caranque, calanque), vgl. cale zeigt sich durch die Bedeutung «Petite baie dans la Méditerranée» als südfrz. Entlehnung. Mistral: «Calanco (caranco). Cale, anse, crique, abri formé par deux pointes de rocher ou de terre, petit port sur le littoral *de Provence*», dazu das Verbum *caranguer*, welches der dortige Ausdruck für nordfranzösisches louvoyer ist, also eben so wenig wie sein Stammwort, dem ererbten frz. Sprachschatz angehören kann.

**Camail** = Mäntelchen, afrz. = Hals des Panzerhemdes, womit auch der Kopf bedeckt werden

konnte; von cap Kopf, oberer Teil und malha Panzer (Diez, Etym. WB. I, 79 s. v. camaglio); also provz. capmalh (Diez a. a. O.) vgl. auch Raynouard (Lexique Roman, s. v.). Zur Etymologie (griech. κημός, χαμός?) s. G. Baist in Gröbers Zs. V, 560; Jahrg. 1881. — L. hat Belege fürs 14. und 15. Jahrh.

**Camisards** = die aufständ. Protestanten in den Cevennen nach der Aufhebung des Edicts von Nantes, s. Mistral s. v. Dazu *camisade*.

**Camisole,** belegt bei L. aus dem 16. Jahrh., südfrz. camisolo (s. Mistral s. v.) oder span. camisola.

**Capiscol** (*caput scholae) = doyen d'un chapitre, s. Larousse: «Autrefois et encore aujourd'hui dans certains diocèses, chef ou doyen d'un chapitre de chanoines . . . . . Il y a des capiscols dans plusieurs églises cathédrales ou collégiales de *Provence et du Languedoc.*» Mistral: cabiscòu; span. capiscol. p. L.). Histor. Belege fehlen bei L.

**Capitoul** = Stadthauptmann, ein tolos. Wort, s. L.

**Cassade** = Nothlüge, Spasslüge, nicht vom ital. sondern vom südfr. cassado (s. Mistral s. v.), zu cassá.

**Cayenne** = Küche, Kaserne (ein Seeausdruck) gehört formell zu cayes, quai im Frz., span. cayo, portug. caes (Singular und Plural), welche alle formell identisch sind und begrifflich sich nicht zu fern liegen. Der Ursprung des Wortes ist keltisch (Diez, Etym. WB. I, 94 s. v. cayo und Thurneysen, Kelto-Romanisches, p. 54), kymr. caé = Deich, kaéa = einzäunen. Nach Diez' Ansicht drang es erst später aus dem Gascognischen oder Picardischen (?) ins Französische. Vgl. Du C. s. v. caya. L. hat es einmal fürs 14. Jahrh. belegt.

## d) Picardische Wörter.

Zu câble etc. (s. p. 27 ff.) haben wir hier noch folgende hinzuzufügen :

**Caborgne** picard. caborgne, vgl. Corblet : «On donne ce nom à un petit poisson d'eau douce à grosse tête, le chabot (vgl. daselbst), Cottus gobio.»

**Cacheron** = grober Bindfaden picard. cacheron, dazu cachoire zum picard. Verbum cacher = frz. chasser.

**Cadoreux** (un des noms vulgaires du chardonneret, picard. cadoreux.

**Calembredaine** = bourde, vains propos, vom picard. calemberdaine (s. L.), vgl. Corblet s. v. calaimberdaine. Etym. Kalenberg? s. L. calembour.

**Camion** = kleinste Stecknadel, Güterwagen etc. picard. camion.

**Caniche** = chien barbet, picard. caniche, vgl. Corblet s. v.

**Carbouillon** (Etym.?). Prévost Manuel lexique, s. v. carbouillon : «Terme peu connu hors de Normandie, où il signifie le droit des Salines, qui consiste dans le quart du prix du sel blanc», natürl. aus den norm. ca-Gebiet, sofern überhaupt etymol. ca vorliegt.

**Catiche** (Etym.?), picard. catiche; belegt bei L. vom 13. bis 15. Jahrh. (s. daselbst). Du C. s. v. casticiator : « Etiamnum *Picardi* aggeres fluminum, vivariorum, etc. qui palis ligneis continentur, catiches vocant.»

**Caulet** = Kohl, picard. *caulet* oder *colet* (s. Corblet), zum lat. caulis (?) frz. chou, vgl. L. : «Nom,

dans le Nord, d'une espèce de chou que l'on donne aux bestiaux.»

**Caure** (nom vulgaire du noisetier sauvage) picard. caure. Etym.?

**Caux** (Etym. zu caulis? vgl. L.). Larousse: «Mélange de feuilles de choux, de navets et de pommes bouilli dans l'eau et que l'on donne, dans les environs de Boulogne, aux vaches et aux cochons.»

**Caveron** (un des noms vulgaires du prunellier), vgl. Corblet s. v. cavron und cavronnier.

e) Verschiedene provinzielle Ausdrücke.

**Cagouille** = Krulle, Krülle am oberen Ende des Gallions, urspr. ein Wort von Angoumois, wo es Schnecke bedeutet; es gehört übrigens etymol. vielleicht zum lat. *cochlĕa* = Schnecke; dem ca liegt also hier wahrscheinlich kein etymol. ca zu Grunde.

**Caqueux** = Aussätziger, elender Menschenschlag in der Bretagne, woher wohl auch das Wort (vgl. L.).

**Casseron** = Dintenfisch; vgl. Du C.: «praesertim *Santonibus* casseron dicitur.»

## IV.

## Lehnwörter aus nicht-romanischen Sprachen.

### a) Deutsche.

**Camerlingue,** dtsch. Kämmerling. Alte Belege fehlen.

**Canapsa,** dtsch. Knappsack.

**Cane** = Ente, vom deutschen Kahn, wogegen afrz. an(n)e aus lat. anas (Diez, Etym. WB. p. 539); picard. noch das Diminutionum *énette*. Abgeleitet von

cane ist *canard*, wovon wiederum *canarder*. Auch *canepétière* = Zwergtrappe, ein Terminus der Zoologie, enthält nach einem Gewährsmann L.'s in seinem ersten Teil cane = Ente, «parce qu'elle se tapit contre terre à la façon des canes en l'eau.»

**Canif,** dtsch. knif, vgl. engl. knife, ags. cnîf, and. knîfr. Diminutivum : *canivet*.

**Carassin** oder **carrassin** (= carousse), zum deutschen Karausche, ein Fischname (cyprinus carassius).

**Carmesse** (caremesse, karmesse, kermesse) dtsch. kirmess.

**Carpe,** dtsch. Karpfen, ahd. charpho, mhd. Karpfe, vgl. engl. carp. Aus dem Germ. ist nebst frz. carpe auch mlt. carpo und ital. carpione, nicht vom griech. κυπρῖνος, vgl. Kluge, Etym. WB. s. v. Karpfen.

**Carousse** (16. saec.) = Sauferei, vom deutschen «(den) Garaus (machen)?» Vgl. H. Est. «Nouv. lang. italian.»

**Castine** = Kalkzuschlag (in der Metallurgie), dtsch. Kalkstein.

### b) Englische.

**Cab** = leichter Einspänner mit hinten befindlichem Kutschersitz, vom engl. cab, welches seinerseits auf frz. *cabriolet* zurückgeht (s. L.). Desgl. frz. *cabine* = kleine Kajüte, Koje, aus dem engl. *cabin*. das aus frz. *cab*ane gezogen war? Zu Wörtern dieser Art bemerkt Darmesteter «Mots nouveaux» p. 252 treffend : «. . . . Dans les siècles antérieurs, sans remonter jusqu'à la conquête normande, le français avait fourni une quantité considérable de mots à l'anglais. Quelques mots français même, ayant jadis

passé le détroit, nous reviennent aujourd'hui sous une forme qui les rend presque méconnaissables. Tunnel, budget, bill, reporter, square, mess, etc. sont autant de mot originairement francais : tonnel, bougette (petite bourse), bulle, rapporteur, carré, mets, etc. Mais en changeant de forme, ils changent aussi de signification ; ils s'approprient à des fonctions nouvelles, et comme ce sont celles-ci qu'il s'agit précisément de dénommer, rien de plus juste que de prendre avec la chose le nom sous la forme anglaise.»

**Cant,** vom engl. cant, ist die bekannte englische Ziererei in Manieren und Sprache. Das engl. Wort seinerseits kommt aus dem gael. caiunt; can = singen (Wedgwood).

**Cariset,** vom engl. kirsey grobes englisches Wollenzeug.

c) Holländische:

**Cabillau, cabliau** oder **cabéliau,** vom holländ. kabeljaauw, das wiederum aus dem baskischen bacailaba mit Eintritt der Metathese entlehnt sein soll (vgl. L. s. v. Etym.) Du C. cabelgenses anno 1350. — Richelet s. v. cabeliau : «Ce mot est purement Hollandois. Il signifie un poisson, qui est une espèce de moruë.»

**Cague,** vom holländ. kag, ein in Holland zur Kanalschifffahrt gebräuchliches Fahrzeug.

**Cajute** = Kapitainskajüte, Koje etc. bis zum Ende des 16. Jahrh. noch ohne Belege bei L., ist das holländ. cajuit oder kajuit (Diez, Etym. WB. p. 538 s. v. cahute). Frz. *cahut(t)e* ist vielleicht nur eine andere Gestaltung desselben Fremdwortes.

**Cambuse** = Proviant-Kammer, Kombüse, vom

holländ. kabuys, ist erst um die Mitte des 18. Jahrh. ins Französische eingedrungen (L. s. v. Etym.); davon abgeleitet sind *cambuser* und *cambusier*.

**Cancrelas** oder **cancrelat** = amerikanische Schabe, ein Terminus der Zoologie, vom holländ. kakerlak.

**Caquer** = den Heeringen die Kiemen ausschneiden (Beleg bei L. fürs 14. Jahrh. aus Ménagier), vom holländ. kaaken; aus caquer sind gezogen *caque* und *caquage*.

**Carvelle,** auch **caravelle** = grosser Schiffsnagel (16. saec.), vom holländ. karveel.

d) Lehnwörter aus slavischen Sprachen:

**Calèche** = leichter offener Wagen, Kalesche, böhm. kolesa, poln. kolaska, russ. koleso = Rad (Diez, Etym. WB, I, 78 s. v. calesse).

**Casaque** = weitarmiger Reiserock, vom russ. kosak. (?), siehe Diez, Etym. WB., krit. Anh. p. 713 und L., Supplém. s. v. casaque. Vgl. jedoch auch Diez, Etym. WB. I, 40 s. v. casacca.

## V.

**Es sind als der Volkssprache fremde Wörter mit erhaltenem c vor a diejenigen zu betrachten, welche ausser der Regel vom c vor a noch die eine oder die andere Lautregel verletzen.**

Hier lässt sich wenigstens zum Teil der Beweis für spätere Entlehnung führen.

α) Incorrectes freies, betontes lat. a in:

**Cas** (lat. cā́-sus), wofür etwa eine Form wie chés zu erwarten gewesen wäre, ist von L. zuerst aus

dem anglo-norm. Roman du Brut belegt in der Bedeutung von Fall, Sturz, wofür nfrz. chute gebraucht wird. In dieser Bedeutung lebt es nicht fort (s. Lacurne s. v.) Nfr. cas = Fall, Zufall, Beugefall als Terminus der Grammatik, erweist sich wenigstens durch seine Bedeutung als eine directe Entlehnung aus dem Lat. durch Gelehrte. Unvolkstümliche Derivata : C*asu*el, c*asual*ité, beide von L. fürs 16. Jahrh. zuerst belegt. C*asu*iste etc. s. oben p. 74.

**C*a-de*** (cade 1 bei L.), vom lat. cádus, bedeutet in den Gesetzen der Revolutionsjahre von 1793-94 ein Hohlmass von 100 Litern. Damals wird dies Wort auch erst aufgekommen sein.

β) Incorrectes vortoniges a nebst intervocalen Muten.

**C*ada*vre,** direct aus dem lat. cadaver, ist von L. bis zum Ende des 16. Jahrh. noch nicht belegt, aber damals gewiss schon vorhanden. Bereits Paré (16. Jahrh.) braucht als Terminus der Chirurgie das davon abgeleitete Adjectiv c*adavé*reux. Das gleichfalls hierher gehörige c*adavérique* ist ein Neologismus.

**C*aduc,*** Femin. c*aduque* (lat. caducus), bei L. fürs 15. und. 16. Jahrh. belegt, unmittelbar vom lat. caducus. Correct wäre chëu, chu gewesen. Als gelehrtes Derivatum stellt sich hierher c*aduc*ité, welches fürs 16. Jahrh. bei L. belegt ist.

Direct aus dem Griechischen oder den latinisirten Formen griechischer Wörter sind alle mit cata- (griech. Präpos. κατὰ) beginnende Wörter, von denen nur beispielshalber hier einige erwähnt werden mögen :

**C*ata*clysme** (κατακλυσμός), c*ata*combe (catacumba),

*catalepsie* (καταλήψις), *catalogue* (κατάλογος), *catalyse* (κατάλυσις), *cataplexie* (κατάπληξις), *catapulte* (καταπέλτης-catapulta). Vgl. noch über *cata*plasme und *caté*chisme Köritz, a. a. O. p. 60.

Direct aus dem Lat. durch Gelehrte, wie ihre Bedeutung anzeigt, entnommen, sind auch folgende mit *cap* -anstatt *chef* -beginnende Wörter: *Capable*, *capacité*, *capillaire*, *capillament*, *capillarité*, *capituluve*, *capitulaire*, *capituler*, *capitulation* und viele ähnliche.

Hier werden wir vielleicht am passendsten den Ausdruck *cautèle* = listige Vorsicht, Verschlagenheit etc., direct vom lat. cautela und bei L. schon vom 13. Jahrh. ab continuirlich belegt, dazu das Adjectiv cauteleux = verschmitzt, von L. fürs 15. und 16. Jahrh. belegt. Ebenso das Adjectiv caut, Femin. *caute*, von L. aus dem 13. und 16. Jahrh. belegt.

γ) Gelehrt sind auch ohne weiteres alle Wörter auf -ité, lat. -itatem, vgl. Köritz a. a. O. p. 100 s. v. hospitalité. Zu den bei anderen Gelegenheiten bereits erwähnten fügen wir hier nur noch cal*amité*, callos*ité* und canonic*ité* hinzu. — Cal*amité* (etym. zu calamus-chaume gehörig, belegt L. fürs 14. Jahrh. aus der Aristotelesübersetzung des Oresme; dazu stellt sich das Adjectiv cal*amiteux* (16. saec.). Callos*ité*, von L. zuerst als Terminus der Chirurgie aus Paré (16. saec.) belegt, durch Gelehrte direct aus lat. callositatem gezogen. Ein erbwortmässiges Synonym ist z. B. durillon.

δ) Die Endung -ationem, -tionem ergiebt in correcter Gestalt in Erbwörtern *-aison*, *-son*, weshalb alle Wörter auf *-ation* und *-tion* zu den gelehrten Wörtern zu zählen sind. Zu manchen an anderer Stelle erwähnten

stellen wir nun noch die Termini c*a*non*isat*ion = Heiligsprechung, c*a*vill*at*ion (Verbum c*a*viller) = Spitzfindigkeit, Verhöhnung im Wortgefecht, cau*t*ion = Bürgschaft, Sicherheit, für welches letztere bei allseitig correcter Entwickelung choison zu erwarten gewesen wäre.

ε) Lat. -átus verlangt im Frz. ein -é; -àt findet sich dafür incorrect in cand*idat* = Kandidat, c*a*non*icat* = Stiftsstelle, Domherrnpfründe.

ζ) Nichterbwortmässige Consonantengruppen sind z. B. ct, pt, pr; man vergl. factum = frz. fait, baptizare = frz. baptiser phonetisch batiser, capra = frz. chèvre. Demnach scheiden wir aus Wörter wie c*a*ctée, dazu c*a*ctier Kakteenart nnd Kaktuspflanze; cara*ctè*re = Schriftzeichen, Zauberzeichen, Charakter eines Menschen etc. (griech. χαραχτήρ), wozu noch viele gelehrte Derivata dieses Wortes genannt werden könnten (s. L. und Sachs). Endlich erwähnen wir hier Wörter wie c*a*pter, dazu c*a*pt*at*ion, c*a*pt*a*toire, c*a*pteur c*a*ptieux, c*a*pture etc.; c*a*prone (capronae comae) = Haarbüschel auf dem Kopfe, Scheitelhaar einiger Säugetiere.

### η) Accentverlegung.

Zu dem bereits eingangs erwähnten calíce = lat. cálicem (s. p. 11) können wir nur noch gelehrte Termini hinzufügen: canon*íque* (canónĭcum), can-t*íque* (cántĭcum), c*atholíque* (cathólĭcum), cand*íde* (cándĭdus), c*arábe* (cárabus). An candide möchten wir hier das Substantiv candeur (candorem) anschliessen, welches ursprünglich sicher kein volkstümliches war, wenn auch nicht gerade, wie L. will, eine Bildung

des 16. Jahrhunderts. Siehe auch Godefroy s. v. candeur.

Die obige Liste liesse sich noch erweitern. Die hier noch fehlenden Wörter würden alle von der Art sein, wie wir sie auf p. 15 ff. besprochen haben.

## VI.

**Es sind endlich nicht als „Ausnahmen" zu betrachten Wörter mit ca, für welche noch kein Etymon mit ca nachgewiesen ist, d. h. alle Wörter, deren Etyma noch zweifelhaft oder vollständig unbekannt sind.**

a) Hierher gehören mehrere Wörter, die nach der Ansicht französischer Gelehrter (s. unten) ein Präfix ca... cal... cali... enthalten.

Diez (Etym. WB. p. 362 s. v. caluco, p. 539 s. v. caluc, vgl. dazu krit. Anh. p. 756) ist geneigt gewesen, ein solches anzusetzen bei ca-lorgne und ca-luc. L. sagt im Anschluss daran in seinem Wörterbuch am Eingange des Buchstaben C s. v. ca...: «Préfixe qui a une signification péjorative, et qui se trouve dans calorgne, mot du Haut-Maine signifiant borgne, et composé de ca et lorgner (= anschielen), et, dans le provençal calucs, qui a la vue courte (Guessard, Gramm. provençaux, p. 17), composé de ca et d'un radical luc, qui signifie voir et qui se trouve dans le français re-luq-uer.»

Ferner s. v. califourchon = Steckenpferd, à califourchon = rittlings, fürs 16. Jahrh. zuerst von L. in der Form cafourchon belegt: «Bas-lat. calofurcium, fourche, gibet. On reconnaît fourche dans fourchon; mais le préfixe calo, cali, cal ou ca reste inexpliqué.» Ausserdem noch Calimande = Scholle, ein Seefisch: «Espèce de sole. Nom vulgaire d'une espèce de plie.

Etym. Ce mot semble formé d'un préfixe ca, d'ailleurs douteux.» Endlich noch s. v. capendu = Kurzstiel-Apfel, für das 16. Jahrh. zuerst belegt: «Etym. Peut-être le préfixe ca... et pendu: mal pendu, court pendu.»

Diese Ansicht von einem besonderen Präfix ca- vertritt L. ebenfalls schon in seiner «Histoire de la langue française» 2e édition II, p. 435. Ihm haben sich angeschlossen Hippeau und Grandgagnage ohne auf eine nähere Prüfung einzugehen.

A. Darmesteter kam in einem 1875 veröffentlichten «Traité de la formation des mots composés dans la langue française» [XIXe fascicule de la Bibliothèque de l'Ecole des hautes études], p. 112 ff. auf die Etymologie zurück: «D'où vient cal? Il ne se trouve que dans le français et le provençal. L'espagnol et l'italien l'ignorent. Les mots italiens camuffare, calpestare, cammangiare, où l'on serait tenté à première vue de l'y connaître, s'expliquent par capo + muffare, calce + pestare, capo + mangiare. Elle appartient donc en propre au domaine de la France. Est-ce une racine celtique? Le sanscrit connaît une particule péjorative kou ou ka, qui s'ajoute aux substantifs comme cal. Le sens de cette particule est fort clair; c'est le pronom exclamatif quel! employé en mauvaise part, comme si l'on disait quel homme! pour ô le méchant homme! Cette particule ne serait-elle pas conservée dans le celtique pour passer de là dans le latin populaire de la Gaule? ou bien le français aurait-il créé à nouveau, à l'aide du pronom latin qualis, la particule péjorative des Hindous? Ces deux hypothèses sont insoutenables. D'abord, pour la première, le sanscrit ca n'est pas cal; ensuite aucune

langue celtique ne connaît une pareille particule; enfin, si le celtique avait eu une particule cal, celle-ci, passant par le latin populaire, serait devenue par toute la langue d'oil cha ou che, la Normandie et la Picardie exceptées, qui auraient conservé cal. Comme cal se trouve dans l'Ile-de-France, la Champagne, la Bourgogne, le Berry, il ne peut remonter au latin populaire cal. Pour la seconde hypothèse, qualis se serait combiné avec les mots formant le second terme avant l'époque où il est devenu quel; alors il aurait dû partout rester cal; or chal se trouve dans le centre et l'est. Il est donc vraisemblable de voir dans la particule cal un mot d'origine étrangère. Elle aura été importée en France entre le X^e^ et le XIII^e^ siècle, à une époque où le français n'avait que de rares formes en ca (celles qui lui venaient du latin qua) et beaucoup de formes en cha (celles qui lui venaient du latin ca), de telle sorte que, recevant un nouveau mot cal, il pouvait lui laisser sa forme originelle ou l'adapter, par le changement de c en ch, à sa phonétique générale. La particule cal doit donc être d'origine germanique (haut ou bas allemand), ou scandinave, ou bas-bretonne, ou, ce qui est moins vraisemblable, basque. C'est à l'une quelconque de ces langues qu'il en faut demander l'explication.»

Von dieser Auseinandersetzung D.'s wird man nicht behaupten können, dass sie die Frage der Lösung näher gebracht hätte. Die auf p. 112 seines erwähnten Buches versprochene besondere Studie über dieses Präfix ist bisher noch nicht erschienen. Nach D. handelte 1879 über diesen Gegenstand Le Héricher in einer «Histoire de deux Préfixes à travers le vieux Français et les Pa-

tois.» L. H. wurde durch Patoiswörter seiner Heimat (der Normandie) wie gau-chêne etwa wörtlich = faux-chêne, gau-frêne, etc. auf die Etymologie von ca geführt. Er fand, dass es im Bretonischen ein Präfix gwal mit derselben Function und Bedeutung gäbe wie das frz. ca, cal, cali und identificirte dieses kelt. gwal mit frz. c..., cal... etc.[1]

Hatte sich nun L. begnügt, die Möglichkeit des Präfixes ca, cal etc. in den fünf Wörtern, calorgne, caluc, califourchon, calimande und capendu anzudeuten, so zählt D. schon bei weitem mehr Fälle auf; es sind: Califourchon, auch calfourchon oder cafourchon = Steckenpferd, à califourchon = rittlings, calorgne = Einäugiger, caborgne = Kaulkopf, Kaulbarsch; caliborgne nebst dessen Diminutivum caliborgnon, caloure und calouche, welche nach D. alle soviel wie louche, myope (schielend, kurzsichtig) etc. bedeuten, sind weder von L. noch von Sachs verzeichnet. Ferner: calimaçon = Schnecke, capendu = Kurzstiel-Apfel, cabosser = Beulen schlagen, cafouiller = prudeln, pfuschen, calimafrée oder galimafrée = eine Art Sauce, wovon carimafliache oder carimafiache die picard. Formen sind, carivari neben charivari = scheusslicher Lärm, lärmende Verhöhnung etc., calembredaine oder calembourdaine = Flause.

«C'est sans doute (?!) aussi,» meint endlich D., «par la particule cal qu'il faut expliquer galvauder, camus, cajoler, cagot, camouflet et quelques autres;

[1] Die Ansicht von L. H. war schon früher von De Chevallet aufgestellt worden (citirt von Jaubert). L. H. gelangte aber unabhängig von diesem zu seinem Ergebnis. Vgl. p. 8 von L. H.'s 1879 erschienenen Abhandlung.

mais l'étymologie de ces mots présente encore des difficultés.» (Mots comp. p. 114.)

L. H. hat dann in seiner oben erwähnten Abhandlung die Zahl der Wörter mit dem Präfix ca- ins Ungemessene vermehrt. Ausser den nur wenig zahlreichen Fällen, die von uns schon oben nach L. und D. genannt wurden, und von denen auch schon ein Teil dem französischen Sprachschatz fremd ist, hat L. H. seine Beispiele nur im Provenzalischen, Normannischen und Picardischen aufzutreiben vermocht. Sie können uns hier nicht beschäftigen; nur wollen wir die Bemerkung nicht unterdrücken, dass L. H. in den meisten Fällen ein einigermassen glaubhaftes Simplex, dem ca, cal, calo, cali präfigirt sein sollte, nicht nachzuweisen vermocht hat. L. H.'s kelt. Hypothese ist mehr als zweifelhaft für die frz. Wörter; es genügt, darauf hinzuweisen, dass kelt. gw niemals frz. c ergiebt, s. Thurneysen, Keltoromanisches p. 82 s. v. vassalo, frz. vass/al, vom kelt. gwas. Ausserdem treten Wörter wie califourchon, capendu etc. alle erst spät auf, und das aus dem 13. Jahrh. (Donatz Prvensals, ed. Stengel, Marburg 1878, p. 58, 6) belegte calucs, das als das älteste eigentlich den Grundstein der ganzen Theorie bildet, ist, wie wir nachweisen können, kein Compositum aus ca + lucs. Die Annahme von Diez, L. u. a., die in ca- luc ein ‚lug' des in den frz. Grenzmundarten vorkommenden (Wallon., Picard., Genf) re-luq-uer = neugierig und zudringlich anblicken erkennen wollen (vgl. dazu eher ndd. Luke, holländ. luik = Guckloch als hd. lugen), ist jedenfalls unrichtig, da das Wort den südfrz. Mundarten durchaus fremd ist. Nichts hindert jedoch, in caluc ein mit dem Pejo-

rativsuffix -ucus (vgl. cad- ucus) gebildetes Adjectiv zu sehen, von einem Verbalstamm cal, der im neuprovenzal: cal-eiá, car-eiá u. s. w. (s. Mistral) fortlebt und «luire comme une lampe», von den Augen gebraucht «scintiller = blintzeln» bedeutet (la soupo caleio = die Suppe hat «Augen»); vgl. noch bei Mistral s. v. calèio, calelho = Lampe, Lanterne, welches auch afrz. als chaleil = bäuerliche Lampe etc. vorkommt, s. Godefroy s. v.

Auf ähnlichem Wege sind die meisten der frz. Bildungen mit cal-i zu erklären. Sie sind von doppelter Art:

1) Gehen sie aus, wie caluc, von einem gewöhnlich noch nicht sicher zu deutenden Stamme mit cal u. s. w.

Zu diesen gehört **calotte** = Scheitel-Käppchen, Plattmütze, Priestermütze (16. Jahrh., vgl. jedoch Du C. s. v. calota), womit identisch ist das in der mundartlichen Bedeutung von éteignoir = Löschkappe bei Godefroy aus der Picardie belegte calhotte (anno 1589). Es ist Diminutivbildung zu *cale* = Kopfbedeckung der Frauen mittelst des Suffixes -ot (vgl. caill-ot, maill-ot u. a.), s. L. s. v. cale 3 (14. und 16. Jahrh.), Du C. s. v. calestra. Ob das Wort cale ursprünglich picardisch oder gelehrten Ursprungs ist oder seinen Anlaut ca aus einem andern Laut als c vor a gewonnen hat, kann hier dahingestellt bleiben.

**Caborgne** = Kaulbarsch, ein Seefisch, also nach den k-Provinzen hingehörend (vgl. p. 78), ist wol eine volkstümliche Entstellung des gleichbedeutenden cabos; es bleibt allerdings die Frage nach Analogie, welches andern Wortes dies geschehen sein mag.

**Calembredaine** (Calembourdaine) = Flause hängt

offenbar mit calembour zusammen, dessen Deutung s. L. s. v. Etym.

**Cab/osser,** zum provenzal. cab/oussa, cab/oussu = qui a une grosse tête (s. Mistral), also jem. durch Schläge Beulen, einen grossen Kopf machen. Vgl. p. 75.

2) Mit cal-i scheinen nicht selten Wörter entstanden zu sein in Folge von besonderer mundartlicher Entstellung oder in Folge von bewusster Abänderung aus Scheu vor der Unschicklichkeit des Ausdrucks.

Ein sicheres Beispiel letzterer Art ist das provenzal. cala-butá, cale-butá = frz. *cul*-buter = Hals über Kopf herunterfallen, purzeln.

Daran schliesst sich leicht *cali-fourchon* (cal-fourchon, cafourchon) = Steckenpferd, à cafourchon = rittlings (zur Endung vgl. recul-on), nicht bas-lat. calofurcium, welches aus dem Gloss. lat.-frz. der Pariser Bibliothek 6784 des 15. Jahrh. entnommen ist (s. Du C.). Dagegen ist das cafourche der Saintonge = carrefour (Darmesteter a. a. O. p. 112) nicht hierher zu stellen.

**Ca-fouiller** (Provincialismus des Nordens) = pfuschen, ungeschickt ausführen, wird möglicherweise auf eben derselben Entstellung wie die beiden vorigen beruhen und eine für die volksmässige Rede characteristische Erweiterung von fouiller sein.

Zur zweiten Klasse dürfte auch gehören

**Capendu** = Kurzstiel-Apfel, aus court-pendu, das in Folge der Verstummung von rt zu coupendu wurde und in niederer Aussprache ca-pendu lauten mochte, wenn nicht vielmehr court-pendu als eine volksetymol. Umdeutung eines fremden Ausdrucks

capendu zu fassen ist; alle Lexicographen denken sich capendu aus court-pendu entstanden; s. Furetière, Richelet, Larousse.

Endlich gehört hierher auch das picardische **calimachon** = Schnecke, wofür die Schriftsprache, dem Etymon cochlo-limax (lat. cochlĕa, griech. κοχλίας = Schnecke) entsprechend, colimaçon hat, nach L., origine inconnue?

3) Unerklärbar bleiben uns von den Wörtern mit cal-

**Calimafrée** (heute nur galimafrée), 14. Jahrh., ursprünglich eine Art Sauce, Fricassée, dann Hanswurst- oder Gauklerstreich; es ist vielleicht ein scherzhafter Ausdruck, den zu deuten historische Data nötig sind.

**Calimande** (vulgärer Name für frz. sole oder plie) = Scholle, ist ein Seefisch, kommt also aus den k-Provinzen, ursprünglich holländisch.

**Calorgne** = einäugig ist als ein Ausdruck der Gaunersprache in dieser Betrachtung nicht zu berücksichtigen.

Auch die von den vollständigsten frz. Wörterbüchern nicht verzeichneten *caliborgne*, *caliborgnon*, *caloure*, *calouche* sind mundartlich und dunkel.

**Carivari,** *chalivali* (14. Jahrh.), *chalivari* (15. Jahrh.), charivari (16. Jahrh.) ist wol nur ein Onomatopoëtikon.

Es bleiben somit als Wörter mit ca nur übrig:

b) einige Wörter zweifelhafter Abkunft.

**Cacheveau** = Taucher (Terminus der Zoologie). Nahe liegt der Gedanke an ein Compositum mit cache- (zu lat. coactare) nach Art von Wörtern wie cache-nez, cachemuseau, cache-cou; aber dem Be-

griff von cacher = verbergen liegt als Hauptmerkmal die Absichtlichkeit des Verschwindens zu Grunde, die beim blossen Tauchen nicht besteht; es liesse sich wol das afrz. cachevel (chachevel) = Schädel (*cascabellum) zu Grunde legen, woher nfrz. cachevau = einer, der mit dem Schädel, dem Kopf zuerst untertaucht?

**Camaïeu, camée** = ein aus verschiedenen Schichten bestehender, erhaben geschnitzter Stein. Ausdruck des Kunsthandwerks, siehe die zahlreichen Deutungen bei Diez, Etym. WB. I, 81.

**Camperche** = hölzerne Querruthe, etwa von campe-perche = Hemstange?

**Canezou(t)** = Rundspencer, westenartiges Halstuch. Schéler meint, es sei dasselbe wie provenzal. camzil, worüber man Honnorat s. v. camzil vergleiche. Dieses liegt aber zu weit ab. Mistral verzeichnet es nicht. Bei Sachs finden wir in Parenthese: «[quinze août V. H.].» was wol besagt, dass Victor Hugo dies Wort irgendwo aus quinze août deutet.

**Carabin** = leichter Reiter, Plänkler etc. s. L. s. v. Etym.

**Cassis** (bei L. cassis 2) = rigole pratiquée en travers de la route mit zwei von Larousse vorgebrachten Deutungen. Nach der einen heisst cassis so viel als pierre de ‚Cassis' von Cassis, einem Ortsnamen in Bouches-du-Rhône; die andere bringt das Wort mit casser (*quassare zu lat. quatere) zusammen, in welchem Falle wir also regelrecht ca aus qu + a hätten.

c) Daran schliessen sich endlich folgende etymologisch dunkle Wörter, die noch nirgends zu deuten versucht worden sind.

*Cahot* = Stoss eines Wagens auf unebener Erde; *caiche* = Kits (ein *engl.* Fahrzeug); *callot* = Schieferklumpen; *camourlot* = Schiffskitt; *cantanette* = Lichtpforte zur Erhellung der Kajüte auf Galeeren, Kiste zur Aufbewahrung verschiedener Dinge in der Kajüte; *carve* = langes, spitzes Fischernetz; *cartahu* = Jolltau, Ausholer Wippe; *caset* = Köder aus einer Insectenlarve, Ausdruck der Fischerei, wie beinahe alle genannten, die von der Nordseeküste in die frz. Sprache eingeführt sein müssen.

# ANHANG.

Fassen wir zum Schluss noch die heutige Form der von uns besprochenen Lehnwörter der frz. Sprache näher ins Auge, so zeigt sich, dass dieselben bei allen Abweichungen vom reinfrz. Lautstande, die sie ihrem Charakter als Fremdwörter entsprechend bieten mögen, doch in gewisser Weise vom Französischen assimilirt worden sind, wie das in allen Sprachen bei Aufnahme von Fremdwörtern zu geschehn pflegt.

Die Lehnwörter aus den romanischen Schwestersprachen sowie die gelehrten aus den klassischen zeigen im allgemeinen folgendes Verhalten.

## A. Vocale.

In der *Tonsilbe* bleiben die Vocale durchweg unverändert erhalten. Bei u jedoch und z. t. auch bei e ist die Schrift, nicht aber die Aussprache der betreffenden fremden Sprache massgebend.

### a.

Cantáte, ital. cantáta; cáse, ital. cása; cadástre, provz. cadástre; canál, lat. canális.

Ueber die wahrscheinliche Ursache der Ausnahme capitaine, ital. capitáno, vgl. oben p. 63.

### e.

ę: Capitęl, ital. capitęllo; carrousęl, ital. carrosello; dagegen wird einmal ital. ę zu frz. ę in camérięr, ital. camerrięre (Schwund des nachton. e und Verstummung des in den Auslaut getretenen r).

### i.

Cambíste, ital. cambísta; capríce, ital. capríccio.

### o.

Cabrióle, span. cabrióla.

### u.

Capúce, ital. capúccio; caricatúre, ital. caricatúra.

Die Vocale in *unbetonter* Silbe, welche auch im Französischen unbetont bleiben, erfahren vielfache Schwächung zu stummem e oder vollständige Abwerfung resp. Syncopirung.

Hier ist jedoch zu unterscheiden zwischen der *vortonigen* und solchen der nachtonigen Silbe. Bei ersteren ist, wenn sie in der fremden Sprache volle Vocale waren (a, i, o, u), die Erhaltung bei weitem häufiger als Schwächung zu stummem e oder gar Syncopirung; bei letzteren tritt aber stets Schwächung zu stummem e ein, bei tonlosem e der Endsilbe vollständige Apocope nach l, n und r.

### a.

In *vortoniger* Silbe:

Cant*a*tríce, ital. cant*a*tríce; cat*a*fálque, ital. cat*a*fálco; cav*a*tíne, ital. cav*a*tína; capar*a*çón, span. capar*a*çón; cat*a*stróphe, griech. κατ̲α̲στροφή.

Schwächung des *vortonigen* a zu e muet, woneben die Grammatiker des 16. Jahrh. etc. aber noch Erhaltung dieses a bezeugen, hat heute statt in folgenden Wörtern: Cal*e*básse, span. cal*a*báza. Thurot Pron. I, 24: cal*a*basse aus Monet. — Cal*e*már, span. cal*a*már, daneben heute noch cal*a*mar (siehe L. und Sachs), aber auch calmar mit vollständiger Syncope des *vortonigen* a; cal*a*mar siehe auch Thurot I, 24. — Caqu*e*sángue, ital. cac*a*sángue; Thurot I, 24: «cag*a*sangue St., cac*a*sangue O.»

Allein für cann*e*tille, ital. canatiglia, ist aus den zur Verfügung stehenden Hülfsmitteln keine Erhaltung des *vortonigen* a neben der heutigen Form nachzuweisen.

In *nachtoniger* Silbe:

Cábr*e*, span. cábr*a*; cadénc*e*, ital. cadénz*a*; calentúr*e*, span. calentúr*a*; catèn*e*, lat. caténa; cáus*e*, lat. cáus*a*; catégor*ie*, griech. κατηγορία.

## e.

Unbetontes e schwindet im *Auslaut*[1] nach l, r und n, wobei letzteres den vorhergehenden Vocal nasalirt:

Caporal, ital. caporal-*e*; carnaval, ital. carnoval-*e*; camérier, ital. camerier-*e*; canton, ital. canton-*e*; capiton, ital. capiton-*e*.

## i.

In *vortoniger*[2] Silbe erhalten:

Can*i*cule, capac*i*té.

[1] Für vortoniges e fehlen die Beispiele.

[2] Für nachtoniges i fehlen die Beispiele.

### o.

In der *Vorton*silbe ist es erhalten in :

Capor*á*l, ital. capor*a*le ; cav*o*line, ital. cav*o*lino.

*Auslautend* ist es zu e muet geworden in wenigen Lehnwörtern aus dem Italienischen auf -ino und -cio :

Cavalin*e*, ital. cavalin*o* ; cavolin*e*, ital. cavolin*o* ; capric*e*, ital. capric*io*.

Gleich dem nachtonigen schwachen e ist es vollständig geschwunden in caramel aus span. caramel-*o*.

### u.

Das u ist im *Inlaut orthographisch* überall erhalten, was allein für die Aussprache massgebend ist, nicht aber die Aussprache in derjenigen Sprache, aus welcher das betreffende Wort entlehnt wurde.

Cas*u*íste, span. cas*u*ísta, ferner in gelehrten lateinischen Bildungen, wie cad*u*cité, cann*u*laire, capit*u*ler, caps*u*laire etc.

Die lat. Endungen -us, -um (griech. -ος, -ον) haben correct vollständig zu schwinden, welcher Regel sich die gelehrten Wörter cal und cas anschliessen; ersteres steht aber neben der unverändert herübergenommenen lat. Form calús (s. L.). Im Allgemeinen jedoch ist in gelehrten Lehnwörtern lat. -us, -um resp. griech. -ος, -ον durch ein stummes e am Ende vertreten (catalogu*e*, catéchism*e*, chast*e*), welches meist auf einen ihm vorhergehenden Guttural palatalisirend einwirkt (capnofuge, caprimulge).

## B. Consonanten.

Im Consonantismus ist i. g. alles so geblieben, wie es in denjenigen Sprachen war, denen die betreffenden Fremdwörter der französischen Sprache entstammen.

Wo einem ital. -a*t*a, welchem in frz. Erbwörtern -*é*e zu entsprechen hatte, ein frz. -a*d*e mit der *Media* entspricht, halten wir die Möglichkeit einer directen Entlehnung aus dem Italienischen für ausgeschlossen, vgl. oben s. v. cavalcade p. 57.

Das Nebeneinanderstehen von ca*b*riole und ca*p*riole scheint ebenfalls erklärbar bei der Annahme einer beiderseitigen Einwirkung der ital. Schwestersprachen. Vielleicht hat man auch in Erinnerung an das lat. Etymon ca*p*ra in gelehrten Kreisen die Tenuis für die Media restituirt. Eine sichere Entscheidung zwischen diesen verschiedenen Möglichkeiten ist wol nicht zu treffen.

Ein n vor einem Consonanten und hinter einem Vocal hat stets bei der Herübernahme des Fremdwortes, das diese Combination enthielt, die Nasalirung des dem n vorhergehenden Vocals zur Folge gehabt, so in:

cad*e*nce, ital. cad*e*nza
cal*e*nture, span. cal*e*ntura.

Ueber Vocal + n (m) im Auslaut vgl. oben p. 98 zu canton und capiton.

Beachtenswert ist ausserdem nur noch die französische Vertretung der italienischen Laute z, zz und c vor e, i = č.

Für ital. z hinter Consonanten und zz zwischen Vocalen hatte das Frz. den nahezu gleichwertigen tonlosen s-Laut, dargestellt durch -ss- zwischen Vocalen und durch c vor e und i hinter Cons. So haben wir z. B.

cadence, ital. cadenza
carro*ss*e, ital. carro*zz*a
carre*ss*e, ital. carre*zz*a.

Bei č war nicht die Aussprache, sondern die Schrift massgebend.

caprice, ital. capriccio
capuce, ital. capuccio
cantatrice, ital. cantatrice.

Dagegen nach den Grammatikern cartouche, vom ital. cartoccio.

### C. Accentverlegung.

Bei fremden Proparoxytonis war die französische Sprache infolge ihres oxytonen Characters genötigt, eine Accentverlegung eintreten zu lassen, so bei Entlehnung von lat. Wörtern auf:

-ĭa: Calomnie, lat. calúmnia (vgl. afr. correctes *chalónge*), caloríe, zu calórem gebildet, lat. *calória.

-ĭcus: Canoníque, lat. canónicus; catholíque, lat. cathólicus; capríque, lat. *cápricus.

-ĭdus: Candíde, lat. cándidus.

-ítia, -ities: Calvitíe, lat. calvities; canitíe, lat. canities (vgl. die afr. correcten *chauvesse* und *chenesse*.

-ŭlus, -ŭla: Canicúle, lat. canícula; cannúle, cánnula.

# INDEX

**der auf Seite 17 bis 95 besprochenen Wörter.**


caaba 17.
cab I 17.
cab II 80.
cabale 17.
cabalette 66.
caballin 25.
caban 70.
cabane 74.
cabaret 74.
cabarre 70.
cabas 75.
cabéliau 81.
cabestan 29.
cabiai 18.
cabillaud s. cabéliau.
cabillet 26.
cabillot 26.
cabine 80.
câble 27.
câbleau, câbler, câblot s. câble.
cabochard s. caboche.
caboche 27.
caboché, cabocheux, cabochien s. caboche.
caborgne 78, 91.
cabosse s. caboche u. 75.
cabosser s. caboche u. 92.
cabot 28.
cabotage 70.
cabotin s. cabotage.
cabouille 70.
cabre 29.
cabri(t) 29, s. cabre.
cabrill-on (-ou) 29.
cabriole 30.
cabrion 29.
cabus s. cap 43.
caca 71.
cacao 18.
cacatois 17.
cachalot 71.
cachemire 18.
cacheron 78.
cacheveau 93.
cachibon 18.
cacique 18.
cactée 85.
cadastre 75.
cadavre 83.
cade I 83.
cade II 75.
cadeau 59.
cadenas s. cadène.
cadence 30.
cadène 30.
cadenette 19.
cadet 75.
cadi 17.
cadis 75.
cadogan 19.
cadole 76.
cadoreux 78.
caduc 83.
cafard s. cafre.
café 17.
cafouiller 92.

cafre 71.
cage 31.
cagnard s. cagne.
cagnarder, cagnardise s. cagne.
cagne 31.
cagneux s. cagne.
cagnot s. cagne.
cagnotte s. cagne u. 76.
cagot 76.
cagouille 79.
cagoule 71.
cague 81.
cahier 19.
cahin-caha 20.
cahot 94.
cahut(t)e s. cajutte.
caiche 95.
caïd 17.
caillebot 20.
caillou 32.
caïman 18.
caisse 33.
cajoler s. cage.
cajute 81.
cal s. callosité.
calade 34.
cal(a)fater 71.
cal(a)mar, cal(e)mar 71.
calambac 17.
calame 34.
calamité 84.
calamiteux s. calamité.
calandre I 66.
calandre II u. III 20.
calange s. calomnie.
calangue 76.
calcul s. caillou.
cale s. calade u. calotte.
calebasse 71.
cal(e)bottin s. caillebot.
calèche 82.
caleçon 35.
calembredaine 78, 91.
calender 17.
calenge s. calange.
calenture 71.
calepin 19.
caliborgne 93.
calibre 20.
calice 85.
caliche 72.
calife 17.
califourchon 92.
calimachon 93.
calimafrée 93.
calimande 93.
câlin 72.
caliorne 67.
callosité 84.
callot 95.
calme 67.
calomniateur 60.
calomniation s. calomniateur.
calomnie 60.
calomnier 60.
calorgne 93.
calotte 91.
calque 67.
calquer s. calque.
caluc 86 ff.
calvitie 61.
camaïeu 94.
camail 76.
camanioc 18.
camarade 35.
camard s. camus.
cambiste 67.
cambrai 19.
cambre 35.
cambrer etc. s. cambre.
cambrésine 19.
cambriole s. cambre.
cambrure s. cambre.
cambuse 81.
camée s. camaïeu.
camelot 35.
camelote s. camelot.
camerlingue 79.
camion 78.
camisade 77.
camisard 77.
camisole 77.
camomille 67.
camouflet 89.
camourlot 95.
camp 36.
campagne 37.
campan 19.
campane 62.
campanile s. campane.
campeger s. camp.
camper s. camp.
camperche 94.
campestre 38.
camphre 17.
campine 19.

camus 61.
camuserie s. camus.
camuson s. camus,
can(t) 42.
canaille 38.
canal 38.
canapsa 79.
canard s. cane.
canari 19.
cancan 20.
cancel 39.
cancellaresque s. cancel.
cancer s. cancre.
cancre 40.
cancrelas 82.
cancrelat s. cancrelas.
candeur s. candide.
candi 67.
candidat 85.
candide 85.
cane 79.
canéficier 72.
canepétière s. cane.
canette s. cane.
canevas 63.
canevette 67.
canezou(t) 94.
cangette 19.
cangrène 20.
caniche 78.
canif 80.
canin 41.
canitie 62.
canivet 14. s. canif.
canne 41.
canneau s. canne.
cannelle s. canne.
cannule s canne.
cannetille 67.
canole s. canne.
canonicat 85.
canonicité 84.
canonique 85.
canonisation 85.
canot 18.
cant I s. can.
cant II 81.
cantabile 67.
cantal 19.
cantalite s. cantal.
cantaloup 19.
cantanette 95.
cantarelle 68.
cantate 67.
cantatrice 67.
cantine 68.
cantique 85.
canton s. can(t).
cantonade 72.
canut 42.
canzone 68.
cap 43.
capable 84.
capacité 84.
capade s. cap.
capage 44.
caparaçon 72.
cap-de-dious s. cap.
cape 44.
capéer s. cape.
capel s. cape.
capelade s. cape.
capelage s. cape.
capeler s. cape.
capelan 45.
capelet s. cape.
capendu 92.
caperon s. cape.
capillaire 84.
capillament 84.
capillarité 84.
capilotade 72.
capiscol 77.
capistre 46.
capitaine 63.
capital s. catel.
capitan s. capitaine.
capitane s. capitaine.
capitel 68.
capiton 68.
capitoul 77.
capitulaire 84.
capituluve 84.
capituler 84.
capoc 17.
capon 46.
caponnière s. capon.
caporal 68.
capot s. cape.
capote s. cape.
caprice 68.
caprin 65.
capriole s. cabriole.
capron s. caperon.
caprone 85.
capse 33.

captation 85.
capter 85.
captif 47.
captiver s. captif.
capuce s. cape.
capuche s. cape.
capulet s. cape.
capvirade s cap.
capvirer s. cap.
caquer 82.
caquesangue 66.
caqueter 21.
caqueux 79.
carabe 85.
carabé 72.
carabin 94.
caracol s. caracole.
caracole 72.
caracore 18.
caractère 85.
carafe 68.
carambole 72.
carambolier 17.
caramel 72.
caranque s. calangue.
carapace 72.
carassin 80.
carasson 47.
carat 68.
caravane 73.
caravanséraï(l) 17.
caravelle s. carvelle.
carbenet s. carmenet.
carbonnade 47.
carbouiller 78.
carcaise s. carcasse.
carcasse s. carquois.
cardaline 68.
carde s. cardon.
cardinalice 68.
cardon 48.
caresse 68.
caret 48.
carguer 49.
caricature 68.
carillon 20.
cariset 81.
caristade 73.
carivari 93.
carlin 69.
carmaguole 19.
carmantine 18.
carmesse 80.
carmenet 73.
carnage 49.
carnaval 69.
carne 50.
carnet s. cahier.
carogne 50.
carousse 80.
car(r)onade 19.
carpe 80.
carquois 64.
carrare 19.
carriage 50.
carrière 50.
carrosse 69.
carrousel 69.
cartahu 95.
cartayer 21.
carte 51.
cartel s. carte.
carton s. carte.
cartouche s. carte.
carve 95.
carvelle 82.
cas subst. 82.
cas adj. 21.
casanier s. case.
casaque 82.
cascade 73.
cascarille 73.
cascatelle 69.
case 52.
casemate 73.
caserel 53.
caserette 53.
caserne 73.
caset 95.
casilleux s. cas adj.
casino 69.
casque 73.
cassade 77.
cassave 18.
casse 33.
casserole s. casse.
casseron 79.
cassetée, cassetin s. casse.
cassine s. case.
cassis II 94.
casson s. casse.
cassonade s. casse.
castagnettes 73.
castagnolle 69.
caste 73.
castel 54.

castille 73.
castine 80.
casuble 54.
casuiste 74.
cataclysme 83.
catacombe 83.
catafalque 69.
catalepsie 84.
catalogue 84.
catalyse 84.
cataplasme 84.
cataplexie 84.
catapulte 84.
catastrophe 16.
catéchisme 84.
cat(t)el 54.
catholique 85.
catiche 78.
catogan s. cadogan.
catteux s. catel.
cattif s. captif.
catouiller 54.
cauchemar 55.
caudebec 19.
caulet 78.
caure 79.
cause 56.
causer 65.
causerie etc. s. causer.
caut 84.
cautèle 84.
cauteleux 84.
caution 85.
cauvette 56.
caux 79.
cavagnole 69.
cavalage 74.
cavalcade 57.
cavalcadour s. cavalcade.
cavale s. cavalcade.
cavalerie 57.
cavalet 58.
cavalier 57.
cavalin s. caballin.
cavaline s. caballin.
cavalot 58.
cavalquet 58.
cave 56.
caveçon 69.
caver s. cave.
caverne s. cave.
caveron 79.
cavet s. cave.
cavoir s. cave.
cavillation 85.
caville 26.
cavillot 26.
cavin s. cave.
caviste s. cave.
cavoline 69.
cayenne 77.
écaille 58.
occasion 65.

## ERRATA.

Seite 4, Zeile 17, statt capûlum lies capŭlum.
Seite 32, Zeile 8, statt Bedeutnng lies Bedeutung.
Seite 44, Zeile 17, statt cuisque lies cuiusque.